

Das Buch des Himmels

Band 21



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt
von Irmengard Haslinger

Privates Manuskript - nur für den privaten Gebrauch

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 21

J.M.J.

23. Februar 1927

Das Leben im Willen Gottes gleicht einem Überraschungsbesuch bei Jesus. Ein Sohn, der seinen Vater sehr liebt, überrascht ihn zusammen mit seinen Brüdern und Schwestern.

Ich fühlte mein armes Herz unter einer überaus harten Presse wegen der Beraubung meines süßen Jesus; o wie stöhnte und schmachete es! Als ich meinen gewohnten Rundgang in der Schöpfung machte, um den Akten seines Willens in ihr zu folgen, da rief ich, als ich im Meer ankam, Ihn herbei und sprach zu Ihm: „Mein Jesus, komm, kehre zurück! Deine kleine Tochter ruft Dich im Meer, ruft Dich gemeinsam mit diesen ungeheuren Wassermassen, mit ihrem Gemurmel, ruft Dich im Flitzen der Fische, ruft Dich mit der Macht deines eigenen Willens, der sich in diesem Meer ausbreitet. Wenn Du schon meine Stimme nicht hören willst, die Dich ruft, so höre die vielen unschuldigen Stimmen, die aus diesem Meer aufsteigen und Dich rufen. Ach, lass mich Dich nicht länger drängen, da ich nicht mehr kann!“ Aber leider, trotz all dieser Stimmen aus dem Meer kam Jesus nicht, daher musste ich zur Sonne weitergehen und rief Ihn in der Sonne mit der Unermesslichkeit ihres Lichtes. So rief ich Ihn überall, wo ich meinen Rundgang machte, im Namen eines jeden geschaffenen Dinges und seines eigenen Willens, der in ihnen herrschte. Als ich nun unter dem blauen Himmelsgewölbe ankam, sagte ich Ihm: „Höre, o Jesus, ich bringe Dir alle deine Werke, hörst Du nicht die Stimme des ganzen Himmels, die unzähligen Stimmen der Sterne, die Dich rufen? Sie möchten Dich alle umringen und Dir, als ihrem Schöpfer und Vater, einen Besuch machen, und Du willst uns alle zurückschicken?“

Als ich so sprach, trat mein süßer Jesus hervor, stellte sich mitten unter all seine Werke und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Welch schöne Überraschung hast du Mir heute bereitet! Du hast Mir alle meine Werke zum Besuch mitgebracht, Ich empfinde meine Herrlichkeit und meine Seligkeit verdoppelt, da Ich Mich von allen meinen Werken umgeben sehe, die Ich wie meine vielen Kinder anerkenne. Du hast heute wie ein Sohn gehandelt, der seinen Vater sehr liebt und weiß, dass dieser sehr gern von all seinen Kindern umgeben ist und Besuch bekommt. Der Sohn ruft sie alle, liebt jeden einzelnen, vereint alle seine Brüder und Schwestern und geht zum Vater, um ihn zu überraschen. Dieser genießt es, sich von all seinen Kindern umgeben zu sehen; keines fehlt, und er erkennt seine Familienmitglieder. O, wie fühlt er sich von all seinen Kindern verherrlicht! Seine Glückseligkeit ist am Gipfel, und als Krönung seiner Freude tischt er ein prunkvolles Festmahl auf, und Vater und Kinder feiern alle gemeinsam. In der Fülle seiner Freude erkennt er den Sohn (bzw. die Tochter), der seine ganze Familie versammelt hat, um den Vater zu überraschen und ihm solche Freude zu bereiten. Diese Tochter (Seele) wird am meisten geliebt werden, da sie die Ursache solcher Freude war.

Nun, meine kleine Tochter, als du Mich im Meer mit allen seinen Stimmen riefst, vernahm Ich dich und sagte Mir: „Sie möge zu allen geschaffenen Dingen gehen, damit sie diese alle zusammen für Mich versammelt, und dann werde Ich Mich finden lassen. So werde Ich von all meinen Werken besucht werden können, die wie meine vielen Kinder sind. So beglücken sie Mich, und Ich beglücke sie.“

Das Leben in meinem Willen enthält also unbeschreibliche Freuden, und Ich könnte sagen, wo Er regiert, da wird die Seele zu meiner Seligkeit, Freude und Herrlichkeit, und Ich bereite ihr das Festmahl der Kenntnisse [über meinen Willen], damit Wir Uns gegenseitig erfreuen und das Reich des Höchsten FIAT ausbreiten, damit Es erkannt, geliebt und verherrlicht werde. Daher erwarte Ich oft diese Überraschungen meiner Tochter, die Mir den Besuch der ganzen Familie bringt, die zu Mir gehört.

Da zudem alle unsere göttlichen Eigenschaften wie in der Schöpfung verstreut sind und jedes geschaffene Ding eine Funktion unserer Attribute versieht, so ist daher eines das Kind unserer Macht, ein anderes ist Kind der Gerechtigkeit, ein anderes des Lichtes, des Friedens, der Güte. Kurz, jedes geschaffene Ding ist Spross einer Eigenschaft von Uns. Wenn du Mir nun die ganze Schöpfung bringst, bist du die Trägerin meiner in ihr verstreuten Glückseligkeit, und Ich erkenne meinen Spross des Lichtes in der Sonne, meinen Spross der Gerechtigkeit im Meer, jenen meiner Herrschaft im Wind, den des Friedens in der blumengeschmückten Erde. Kurz, in jedem geschaffenen Ding erkenne Ich einen Spross meiner Eigenschaften und freue Mich, meine Kinder zu erkennen, die Mir die kleine Tochter meines Willens bringt. Ich gleiche einem Vater, der viele Kinder hat, wobei jedes von ihnen ein Ehrenamt versieht: einer ist Fürst, ein anderer Richter, jener Abgeordneter, dieser Senator, einer Gouverneur. Der Vater ist noch glücklicher, wenn er in seinen leiblichen Nachkommen jedes Amt erkennt und die hohen Ehren seiner eigenen Kinder. Da also alle geschaffenen Dinge gemacht wurden, um die Kinder des Höchsten FIAT zu beglücken, erkenne Ich, wenn Ich dich unsere Werke zu Uns zurückbringen sehe, in dir unseren Zweck. O, wie genießen Wir es, wenn du umhergehst, um alle unsere Werke zu vereinen und Uns die Glückseligkeit zurückzubringen, die in der ganzen Schöpfung verstreut ist! Daher sei dein Flug in meinem Willen andauernd.“

Als ich dann die heilige Kommunion empfangen hatte, sagte ich zu meinem geliebten Jesus: „Meine Liebe und mein Leben, dein Wille hat die Kraft, dein Leben so oft zu vervielfältigen, als Wesen auf der Erde existieren und existieren werden. Ich möchte in deinem Willen so viele Jesus bilden, um Dich ganz und gar jeder Seele im Fegefeuer zu schenken, jedem Seligen des Himmels und jedem, der hier auf der Erde lebt.“ Da sprach mein himmlischer Jesus zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, für den tut mein Wille genau dies: Er vervielfältigt die Akte der Seele in der eigenen Kraft so oft, wie viele

geschaffene Wesen es gibt. Die Seele nimmt die Eigenschaft göttlichen Wirkens an (empfängt göttliche Eignung), und ihr Akt wird zum Akt von allen. Genau das ist die Art des göttlichen Wirkens: ein Akt, den die Seele tut, vervielfältigt sich in Vielen, und alle können sich diesen Akt zu eigen machen, als wäre er für jedes einzelne Wesen getan worden, während der Akt [nur] einer war. So versetzt sich die Seele, in der mein Wille regiert, in die Lage Gottes Selbst, sei es in der Herrlichkeit oder im Schmerz, je nachdem, ob die Geschöpfe diesen Akt aufnehmen oder zurückweisen. Die Herrlichkeit, die davon herrührt, dass der Akt der Seele allen die Schätze und das Leben Jesu bringen kann, ist groß, überfließend, ja unendlich. Der Schmerz, dass nicht alle Geschöpfe dieses Gut annehmen, und mein eigenes Leben wie in der Schwebel (suspendiert) bleibt, ohne den Nutzen meines göttlichen Lebens zu bringen, ist ein Schmerz, der jeden anderen übertrifft.“

26. Februar 1927

Wo der Wille Gottes herrscht, bildet Er drei Seile aus reinstem Gold. Der Göttliche Wille ist in der ganzen Schöpfung ausgesetzt [Anm.: ähnlich der Aussetzung des Allerheiligsten].

Mein liebenswürdiger Jesus ließ mich seine Rückkehr sehr viel Mühen kosten. O, wie ersehnt Ihn meine kleine Seele, die ohne Ihn zur Erde ohne Wasser und ohne Sonne wird: während sie vor Durst brennt, ist die Finsternis so dicht, dass ich nicht weiß, wohin ich den Schritt richten soll, um *Den* zu finden, Der allein mir das durstlöschende Wasser geben und die Sonne für mich aufgehen lassen kann, die meinen Schritten Licht gibt, um *Den* wiederzufinden, Der sich von mir entfernt.

Ach, Jesus, Jesus, komm zurück! Fühlst Du nicht meinen Herzschlag in dem Deinigen, der Dich ruft, und da er keinen Lebenssaft mehr hat, nur mühsam schlägt und keine Kraft mehr hat, Dich zu rufen? Als ich dies und anderes sagte, bewegte sich Jesus, mein höchstes Gut, in meinem Inneren und ließ drei Schnüre sehen, die alle drei verknotet, auf dem Grund meiner Seele miteinander verbunden waren. Diese Seile kamen vom Himmel herab, wo

sie an drei Glocken gebunden waren. Jesus als kleines Kind nahm mit unaussprechlicher Anmut und ganz in Eile, die Schnüre in seine kleinen Händchen und zog fest an ihnen; doch so stark, dass diese Glocken im Himmel ein so starkes Geläute zu erzeugen schienen, dass alle Bewohner des Himmels hervorkamen, um zu sehen, wer so eilig und großartig läutete, dass es die Aufmerksamkeit des ganzen Himmels erregte. Auch ich war erstaunt, und mein süßer Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Seele, in der mein Willen regiert, hat Seile aus reinstem Gold, die von der Macht des Vaters, von der Weisheit von Mir, dem Sohn und von der Liebe des Heiligen Geistes herabsteigen. Wenn sie arbeitet, liebt, betet, leidet, so nehme Ich die Seile in meine Hände und setze unsere Macht, Weisheit und Liebe in Bewegung, zum Wohle, zur Ehre aller Seligen und aller Geschöpfe. Der Klang dieser Glocken ist so stark und harmonisch, dass sie alle rufen. Wenn Ich läute, lade Ich sie zur Feier ein, daher sind alle herausgekommen, um sich am Fest deines Aktes zu erfreuen. So werden, wie du siehst, die Akte der Seele, in der mein Wille regiert, im Himmel, im Schoß ihres Schöpfers gebildet. Die drei Seile unserer Macht, Weisheit und Liebe steigen dann auf die Erde herab und steigen wieder zu ihrer Quelle auf, um unserer Gottheit die Glorie zurückzuerstatten. Ich habe solche Freude, an den Seilen zu ziehen, damit alle den Klang dieser geheimnisvollen Glocken hören.“

Später dann vernahm ich von der Aussetzung des Allerheiligsten Altarssakraments, die in der Kirche vorgenommen wurde und dachte mir: „Für mich gibt es weder Aussetzung noch [liturgische] Andachten“. Da trat mein süßer Jesus, Der mir keine Zeit ließ, an etwas anderes zu denken, aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du benötigst keine Aussetzung, denn wer meinen Willen tut, erfreut sich der größten und beständigen Aussetzung, die mein Wille in der ganzen Schöpfung hat. Ja, vielmehr bilden alle geschaffenen Dinge, weil sie von Ihm beseelt sind, so viele unzählige Aussetzungen, als Dinge existieren. Wer schafft mein göttliches Leben in der Eucharistie? Mein Wille.

Wäre die sakramentale Hostie nicht von meinem höchsten Willen beseelt, so würde das göttliche Leben nicht in ihr existieren, sondern sie wäre eine einfache weiße Hostie, die keine Anbetung seitens der Gläubigen verdienen würde. Nun, meine Tochter, mein Wille macht seine Aussetzung in der Sonne. Wie mein Wille die Schleier der Hostie hat, die mein Leben verbergen, so hat Er die Schleier des Lichtes, die Ihn in der Sonne verbergen, und dennoch – wer macht eine Kniebeuge, wer sendet einen Kuss der Anbetung, wer sagt meinem in der Sonne ausgesetzten Willen Dank? Niemand! Welcher Undank! Dennoch bleibt Er trotz alledem nicht stehen, sondern tut weiterhin Gutes in seinen Schleiern aus Licht, folgt den Schritten der Menschen und umhüllt ihre Handlungen. Welchen Weg der Mensch auch nimmt, sein Licht ist vor ihm und hinter ihm und trägt ihn wie im Triumph, trägt ihn in seinem Schoß aus Licht, um ihm Gutes zu tun, bereit, ihm Gutes zu erweisen und Licht zu spenden, selbst wenn er es nicht wollte. O mein Wille, wie unbesiegbar, liebenswert und bewundernswert bist Du, unwandelbar im Guten, unermüdlich, ohne je zurückzuweichen!

Siehst du den großen Unterschied zwischen der Aussetzung der Eucharistie und jener, die mein eigener Wille im ständigen Akt in den geschaffenen Dingen hat? Zu jener der Eucharistie muss sich der Mensch hinbemühen, muss er hingehen, sich nähern, sich disponieren, um die Segnungen zu empfangen, ansonsten empfängt er nichts. Bei der Aussetzung meines Willens in den geschaffenen Dingen jedoch ist Er selbst es, Der zum Menschen geht und sich bemüht, und wenn dieser auch nicht disponiert sein sollte, ist mein Wille freigebig mit ihm und überhäuft ihn mit seinen Gütern. Und doch gibt es niemanden, der meinen ewigen Willen in den vielen Aussetzungen anbetet.

Er macht seine Aussetzung im Meer. In der Sonne, dem Symbol der Eucharistie, gibt Er sein Licht, seine Wärme und unzählige Güter, doch stets in der Stille. Er sagt nie ein Wort, macht nie einen Vorwurf, wie viele erschreckende Übel Er auch sehen mag; im Meer jedoch, macht Er, verschleiert von den Wassermassen, seine Aussetzung auf eine andere Art: Unter dem

Schleier des Wassers scheint Er im Meeresrauschen zu sprechen, Er jagt mit seinen ungestümen Wogen und tosenden Wellen Angst ein, sodass Er Schiffe und Menschen überflutet und sie auf dem Meeresgrund begräbt, ohne dass sich ihm jemand widersetzen könnte. Mein Wille macht im Meer die Aussetzung seiner Macht und spricht im Rauschen, spricht in den Wogen und riesigen Wellen und ruft den Menschen, Ihn zu lieben und zu fürchten. Da Er nicht angehört wird, macht Er die Aussetzung der göttlichen Gerechtigkeit, die sich, diese Schleier in Sturm verwandelnd, unerbittlich gegen den Menschen wendet.

O, wenn die Geschöpfe alle Aussetzungen beachten würden, welche mein Wille in der ganzen Schöpfung macht: dann müssten sie stets im Akt der Anbetung bleiben, um meinen ausgesetzten Willen in den blühenden Wiesen anzubeten, wo Er seine Düfte verströmt, in den mit Früchten beladenen Bäumen, wo Er die Vielfalt seiner Süßigkeiten ausbreitet... So gibt es kein geschaffenes Ding, wo Er nicht seine göttliche und besondere Aussetzung macht. Da die Geschöpfe Ihm nicht die geschuldete Ehre zollen, steht es dir zu, die immerwährende Anbetung der Aussetzung zu halten, die das Höchste FIAT in der ganzen Schöpfung hat. Sei du, meine Tochter, jene, die sich als ständige Anbeterin dieses Willens anbietet, der keine Anbetung und Erwidern der Liebe seitens der Geschöpfe findet.“

3. März 1927

Die Seele, in welcher der Göttliche Wille regiert, ruft Gott, dass Er gemeinsamen mit ihr wirke. Das Aufopfern der eigenen Handlungen an Gott reinigt und desinfiziert diese.

Ich opferte meine kleinen Akte als Huldigung der Anbetung und Liebe dem Höchsten Willen auf und dachte mir: „Doch stimmt es wirklich, dass Gott Selbst das tut, was die Seele im Göttlichen Willen tut? Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, fühlst du Mich nicht in dir, wie Ich deinen Akten folge? Wo mein Wille regiert, dort verwandeln sich alle Dinge, auch die kleinsten und

natürlichsten, in Wonne für Mich und das Geschöpf, da sie die Wirkung eines in ihm regierenden Göttlichen Willens sind, der aus sich auch nicht den Schatten einer Unglückseligkeit hervorbringen kann. Vielmehr sollst du wissen, dass unser Höchstes FIAT bei der Schöpfung alle menschlichen Akte festgesetzt und sie mit Wonne, Freuden und Seligkeit erfüllt hat. So sollte selbst die Arbeit keinerlei Last für den Menschen sein, noch ihn irgendwie ermüden, denn da er meinen Willen besaß, hatte er die Kraft, die nie ermüdet und weniger wird. Du siehst, auch die geschaffenen Dinge sind Symbole dafür: wird etwa die Sonne müde, ständig ihr Licht zu spenden? Sicher nicht. Wird das Meer überdrüssig, ständig zu murmeln, seine Wellen zu bilden, seine Fische zu nähren und zu vermehren? Sicherlich nicht. Wird der Himmel müde, ständig ausgedehnt zu sein, die Erde, zu blühen? Sicher nicht, doch warum werden sie nicht müde? Weil in ihrem Inneren die Macht des Göttlichen FIAT ist, das eine Kraft hat, die sich nie erschöpft. Daher treten alle menschlichen Akte in die Ordnung aller geschaffenen Dinge ein, und alle empfangen die Prägung der Glückseligkeit: die Arbeit, die Speise, der Schlaf, das Wort, der Blick, der Schritt, alles. Solange sich nun der Mensch in unserem Willen bewahrte, bewahrte er sich heilig und gesund, voll Lebenskraft und unermüdlicher Energie, fähig, die Seligkeit seiner Akte zu genießen, und Den zu beglücken, Der ihm so viel Glück gegeben hat. Als er sich zurückzog, wurde er krank und verlor die Glückseligkeit, die unermüdliche Kraft, die Stärke und den Geschmack, das Glück seiner Akte zu verkosten, die der Göttliche Wille mit einer so großen Liebe umhüllt (erfüllt) hatte. Das geschieht auch beim Gesunden bzw. beim Kranken. Der erste genießt die Speise, arbeitet mit mehr Energie, findet Gefallen an Zerstreuungen, am Spaziergehen und am Plaudern. Den Kranken ekelt vor der Speise, er hat keine Kraft zur Arbeit, langweilt sich bei Zerstreuungen, Plaudereien belasten ihn. Nichts bekommt ihm gut, die Krankheit hat seine Natur und seine Akte in Leiden verwandelt.

Stelle dir nun vor, dass der Kranke zur Kraft seiner Gesundheit zurückkehrt, seine Kräfte und den Geschmack an allem wiedergewinnt. Da die Ursache

seiner Krankheit der Austritt aus meinem Willen war, wird die Rückkehr in Ihn, um Ihn herrschen zu lassen, bewirken, dass die Ordnung der Seligkeit in den menschlichen Akten zurückkehrt und mein Wille wieder seine Handlungsweise in den geschöpflichen Akten aufnimmt. Wenn er seine Arbeit verrichtet, Speise zu sich nimmt etc., dann entspringt bei allem was er tut, aus dem Inneren dieser menschlichen Akte die Seligkeit, die von meinem Willen in diese Akte hineingelegt wurde und steigt zu seinem Schöpfer auf, um Ihm die Ehre seiner Glückseligkeit darzubringen. Daher ruft die Seele, in der mein Wille regiert, Mich nicht nur, um gemeinsam mit ihr zu wirken, sondern sie gibt Mir die Ehre und Glorie dieser Glückseligkeit, mit der Wir die menschlichen Akte umkleidet haben. Wenn auch das Geschöpf nicht die ganze Fülle der Einheit des Lichtes meines Willens besitzt, so empfängt doch Gott, solange die Seele alle ihre Akte als Huldigung und Anbetung ihrem Schöpfer darbringt – da der Mensch der Kranke ist, und nicht Gott – den Ruhm der Seligkeit ihrer menschlichen Akte. Stell dir einen Kranken vor, der eine Arbeit verrichtet oder Speise einnimmt, und einen Gesunden. Dieser erfreut sich blühender Gesundheit und empfindet weder Müdigkeit von dieser Arbeit, noch die Mühe, die der Kranke bei der Arbeit aufgewendet hätte, noch Ekel vor dieser Speise, den der Kranke beim Essen empfunden hätte. Vielmehr erfreut er sich der Fülle seiner Gesundheit und des Nutzens, der Ehren und Freuden, die ihm diese Arbeit bringen wird und genießt die ihm angebotene Speise. So werden die menschlichen Handlungen durch das Darbieten der eigenen Handlungen gereinigt und desinfiziert, und Gott empfängt die Ihm geschuldete Verherrlichung und beschenkt als Vergeltung dafür jene Seele, die Ihm ihre Handlungen aufopfert, mit Herrlichkeit.“

5. März 1927

Die Stabilität im Guten ist nur Gott eigen. Wenn Er einmal einen Akt getan hat, hört dieser nie mehr auf. Wirkungen der Festigkeit. Die Menschheit unseres Herrn war Band der Zeiten, Heilmittel und Vorbild. Er möchte die Rechte des Göttlichen Willens sicherstellen.

Ich fühlte mich aufs höchste betrübt wegen der Beraubung meines süßen Jesus und sagte in meinem Inneren zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, wie konntest Du von mir gehen, ohne mir Adieu zu sagen, noch mir zu zeigen, wohin ich meine Schritte lenken, noch den Weg, den ich einschlagen soll, um Dich wiederzufinden? Ja, mir scheint sogar, dass Du selbst mir die Wege abgeschnitten hast, um Dich zu finden, und wie weit ich auch umhergehe und Dich rufe – Du hörst mich nicht. Die Wege sind versperrt, und ich bin erschöpft vor Müdigkeit und gezwungen, anzuhalten und Dem nachzutauern, Den ich um jeden Preis finden wollte und doch nicht finde. Ach Jesus, Jesus, kehr zurück, komm zu derjenigen, die nicht ohne Dich leben kann!“ Doch sobald ich meinem Schmerz freien Lauf ließ, bewegte Er sich in meinem Inneren. Als ich seine Bewegung wahrnahm, sprach ich zu Ihm: „Mein Jesus, mein Leben, wie lässt Du mich doch so lang warten, bis ich nicht mehr kann? Wenn Du Dich zeigst, ist es fast so kurz wie ein Blitz – und ohne dass Du mir etwas sagst, wird es dunkler als zuvor. Ich bleibe zurück und suche und rufe Dich schmachtend, doch warte ich vergebens auf Dich.“ Jesus hatte Mitleid mit mir und sagte:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht, Ich bin hier bei dir. Was Ich wünsche ist, dass du nie aus meinem Willen heraustrittst und deine Akte stets fortsetzt, ohne dich je außerhalb der Grenzen des Reiches des Höchsten FIAT zu begeben. Dies wird dir die Beständigkeit verleihen, die dich deinem Schöpfer ähnlich macht: hat Er einmal einen Akt gesetzt, so hat dieser Akt die Kraft, fortzufahren, ohne je aufzuhören... Ein stets fortgesetzter Akt kann nur von Gott stammen, Der keine Unterbrechung in seinen Akten erfährt. Daher ist unsere Standhaftigkeit unerschütterlich, und da sie sich mit unserer Uner-

messlichkeit überall hin ausbreitet, bewirkt sie, dass unsere Akte keine Unterbrechung erleiden. Überall, wo Wir Uns hinwenden, finden Wir unsere Festigkeit, die Uns die größte Ehre darbringt und als das Höchste Wesen bekannt macht, als Schöpfer von allem, und unser Wesen und unsere Akte unveränderlich macht. Deshalb finden Wir, wo immer Wir Uns hinwenden, unsere Festigkeit, die alles trägt. Meine Tochter, die Standhaftigkeit ist Natur und Gabe Gottes, und es ist gerecht, dass Wir derjenigen, die Tochter unseres Göttlichen FIAT sein und in unserem Reich leben soll, Anteil an der göttlichen Natur und diese Gabe schenken.

Wenn du also deine Akte in unserem Willen ununterbrochen fortsetzt, zeigt dies an, dass du bereits im Besitz der Gabe unserer Festigkeit bist. Wie viele Dinge sagt die Standhaftigkeit! Sie zeigt an, dass die Seele sich nur für Gott bewegt, dass sie sich zu Recht und aus reiner Liebe bewegt, nicht aus Leidenschaft und aus Eigeninteresse. Sie besagt, dass sie das Gute kennt, das sie tut, und daher standhaft in ihm bleibt, ohne es je zu unterbrechen. Die Standhaftigkeit schreibt mit unauslöschlichen Buchstaben: „Hier ist der Finger Gottes.“ Sei daher standhaft in deinen Akten, und du wirst unsere Göttliche Festigkeit in deinem Wirken besitzen.“

Dann setzte ich meine Akte im Höchsten Willen fort und kam zum Abschnitt, wo ich den Akten Jesu von seiner Empfängnis im Schoß der Unbefleckten Königin bis zu seinem Tod am Kreuze folgte. Da ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus neuerlich in meinem Inneren vernehmen und sprach zu mir: „Meine Tochter, meine Menschheit kam auf die Erde, gleichsam in der Mitte der Zeiten, um sie wieder mit der Vergangenheit zu vereinigen, als die Fülle meines Willens im Menschen in der Schöpfung regierte: alles gehörte Ihm, überall war Sein Reich, Sein wirksames und göttliches Leben. Und Ich, in Dem diese Fülle meines Göttlichen Willens eingeschlossen war, machte Mich, indem Ich die Gegenwärtigen [damit] verband, zum Modell (Vorbild), zuerst um die nötigen Heilmittel, die Hilfsmittel und Lehren, die es für ihre Heilung brauchte, zu bilden. Sodann verband Ich die Nachkommenden mit der Fülle dieses Göttlichen Willens, Der in den ersten Zeiten der Schöpfung

geherrscht hatte. So war meine Ankunft auf Erden das Band der Wiedervereinigung der Zeiten, war Heilmittel, um dieses Band zu bilden, damit das Reich des Göttlichen FIAT inmitten der Geschöpfe zurückkehren könne. Diese [meine Ankunft] war Vorbild, das Ich allen gab, woran sie sich bilden und mit den von Mir gemachten Banden wieder verknüpft bleiben sollten. Siehe, daher sprach Ich, ehe Ich dir von meinem Willen erzählte, zuerst von meiner Ankunft auf Erden, von dem, was Ich tat und litt, um dir die Heilmittel und das Vorbild meines eigenen Lebens zu schenken, und [erst] dann sprach Ich zu dir von meinem Willen. Es waren Bande, die Ich in dir bildete, und in dieser Bindung formte Ich das Reich meines Willens. Zeichen dafür sind die vielen Kenntnisse, die Ich dir über Ihn offenbarte, sein Schmerz, dass Er nicht in seiner ganzen Fülle mitten unter den Menschen herrscht, und die Güter, die Er den Kindern seines Reiches verheißt.“

Dann betete ich weiter, und war halb eingeschlummert, als ich überraschend eine laute Stimme in mir sprechen hörte. Ich merkte auf und erblickte meinen geliebten Jesus mit erhobenen Armen, wie Er mich umarmen wollte und mit lauter Stimme zu mir sagte:

„Meine Tochter, Ich erbitte nichts anderes von dir, als dass du die Tochter, Mutter und Schwester meines Willens seist, dass Er in dir seine Rechte, seine Ehre und Herrlichkeit in Sicherheit bringen kann.“

Dies sprach Er mit lauter und kräftiger Stimme, dann senkte Er seine Stimme, umarmte mich und fügte hinzu: „Der Beweggrund, meine Tochter, warum Ich die Rechte meines ewigen FIAT in Sicherheit wissen will, ist der, weil Ich in der Seele die Heiligste Dreieinigkeit einschließen möchte. Nur mein Göttlicher Wille kann Uns den Platz bereiten und die Uns gebührende Ehre dafür geben. Durch Ihn können Wir frei wirken und in dir das ganze Gut der Schöpfung ausbreiten und noch schönere Dinge tun, denn mit unserem Willen in der Seele vermögen Wir alles. Ohne Ihn würde Uns der Platz fehlen, wo Wir Uns hinbegeben und unsere Werke ausbreiten könnten; somit wären Wir nicht frei und würden in unseren himmlischen Gemächern

[zurückgedrängt] bleiben. Wir würden einem König gleichen, der einen Untertanen mit übergroßer Zuneigung liebt und sich herablässt, in dessen kleiner Hütte zu leben. Doch möchte er frei sein, die Dinge vom Königspalast in die kleine Hütte bringen. Er möchte befehlen und wünscht, dass der andere gemeinsam mit ihm seine guten und köstlichen Speisen isst – alles in allem möchte er sein Leben als König führen. Doch der Untertan möchte weder, dass der König seine Sachen [in die Hütte] bringt, noch dass er befiehlt, noch will er sich selbst an die Speisen des Königs gewöhnen. Der König fühlt sich nicht frei, und aus Liebe zu seiner Freiheit kehrt er wieder in seinen Palast zurück. Wo nicht mein Wille regiert, bin Ich nicht frei. Der menschliche Wille widersetzt sich ständig dem Meinen. Da also unsere Rechte nicht sichergestellt sind, können Wir nicht herrschen, und so bleiben Wir in unserem Palast.“

10. März 1927

Gott verlieh in der Schöpfung die Rechte auf den Besitz des Reiches des Göttlichen Willens.

Ich folgte meiner Gewohnheit entsprechend den Akten des Höchsten Willens in der Schöpfung. Als ich bei der Erschaffung des Menschen durch den Herrn ankam, vereinigte ich mich mit den ersten vollkommenen Akten Adams nach seiner Erschaffung. Ich wollte gemeinsam mit ihm beginnen und dort fortsetzen, wo er aufgehört hatte, Gott zu lieben und anzubeten, als er sündigte, und zwar mit jener Vollkommenheit [fortsetzen], mit der er in dieser Einheit des Höchsten FIAT begonnen hatte. Doch dabei dachte ich mir: „Aber haben wir überhaupt das Recht auf dieses Reich des Göttlichen Willens?“ Und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du sollst wissen, dass Adam vor der Sünde seine Akte im Göttlichen FIAT machte. Das bedeutet, dass die Dreifaltigkeit ihm den Besitz dieses Reiches gegeben hatte, denn um ein Reich besitzen zu können,

braucht es jemand, der es bildet, der es schenkt und es empfängt. Die Gottheit formte und gab es, der Menschen empfing es. So besaß Adam in seiner ersten Epoche der Schöpfung dieses Reich und das Höchste FIAT. Da er nun das Haupt des ganzen Menschengeschlechtes war, erhielten alle Geschöpfe das Recht auf diesen Besitz. Durch den Rückzug aus unserem Willen verlor Adam den Besitz dieses Reiches, denn da er seinen eigenen Willen tat, begann er gleichsam einen Krieg gegen das ewige FIAT. Da aber der Ärmste nicht genug Kraft für den Kampf besaß noch ein gut gerüstetes Heer, um sich mit einem so heiligen Willen zu bekriegen, der eine unbesiegbare Kraft hatte und ein gewaltiges Heer, wurde er besiegt und verlor das von Uns verliehene Reich. Da überdies die Kraft, die er im [Stand der Unschuld] zuvor besaß, die Unsrige war, die ihm auch unser Heer zur Verfügung stellte, kehrte, als er sündigte, diese Kraft wieder zu unserer Quelle zurück. Das Heer zog sich von ihm zurück und stellte sich Uns zur Verfügung. Trotz alldem entzogen Wir aber seinen Nachkommen nicht die Rechte, das Reich meines Willens zurückerobern zu können. Es war wie bei einem König, der bei einem Krieg sein Reich verlor. Besteht hier nicht die Möglichkeit, dass einer seiner Söhne in einem weiteren Krieg das Reich seines Vaters zurückgewinnen kann, das bereits sein gewesen ist?

Da nun Ich, der Göttliche Sieger, auf die Erde kam, um die Verluste des Menschen wieder gut zu machen, wollte Ich eine Seele finden, die dieses Reich zu empfangen wünschte, um ihre Kraft wiederherzustellen und ihr von neuem mein Heer zur Verfügung zu stellen, um die Ordnung, die Zierde und Glorie dieses Reiches aufrecht zu halten. Was ist dieses Heer? Es ist die ganze Schöpfung, in der – mehr als ein wunderbares und riesiges Heer – das Leben meines Willens in jedem geschaffenen Ding vervielfältigt ist, um das Leben dieses Reiches zu wahren. Denn der Mensch hätte die Hoffnung auf den neuerlichen Besitz dieses Reich verloren, wenn er dieses ganze unbesiegbare Heer der Schöpfung entschwinden gesehen hätte und hätte sich sagen können: „Gott hat seinen Willen vom Angesicht der Erde zurückgezogen, der sie belebte, schmückte und bereicherte. Es gibt keine Hoffnung

mehr, dass wir dieses Reich in Besitz nehmen können.“ Doch solange die Schöpfung existiert, ist es [nur] eine Frage der Zeit, bis jene gefunden werden, die es empfangen wollen. Wenn es zudem keine Hoffnung auf den Besitz des Reiches dieses Göttlichen FIAT gäbe, so wäre es nicht notwendig, dass Gott dir so viele Kenntnisse offenbarte, noch, dass sein Wille herrschen möchte, noch seinen Schmerz darüber, weil Er nicht herrscht. Wenn etwas nicht verwirklicht werden kann, ist es nutzlos, darüber zu sprechen, daher hätte Ich kein Interesse daran, dir so vieles über meinen Göttlichen Willen zu sagen. So zeigt das bloße Sprechen darüber, dass Ich wünsche, dass Er wieder in Besitz genommen wird.“

13. März 1927

Der Göttliche Wille verlässt niemanden. Er besitzt die wiederherstellende Kraft und hat alles in seiner Hand.

Meine arme Existenz lebt unter der harten Kelter der Beraubung meines süßen Jesus. Die Stunden ohne Ihn scheinen mir Jahrhunderte zu sein, und ich fühlte die ganze Last meiner harten Verbannung. O Gott, welche Pein, ohne Den zu leben, Der mein Leben darstellt, meinen Herzschlag, meinen Atem! Jesus, wie zerreißt es mich, Deiner beraubt zu sein! Alles ist wie eine Fessel, alles ist Mühe. Wie kann es die Güte deines zärtlichen Herzens ertragen, mich so eingeschränkt zu sehen – allein Deinetwegen? Wie kannst Du mich so lang allein lassen? Verwunden Dich meine Seufzer nicht mehr, bewegt Dich nicht mein Stöhnen und Schmachten, die Ihn nur deswegen suchen, da sie das Leben wünschen? Ich will nichts anderes als das Leben, und Du verweigerst mir dieses Leben? Jesus, Jesus! Wer hätte je gedacht, dass Du mich so lange alleine lässt? O kehre zurück, kehre zurück, denn ich kann nicht mehr.

Als ich meinen Schmerz ausgoss, bewegte sich mein lieber Jesus, mein süßes Leben, in meinem Inneren, und sagte zu mir: „Meine Tochter, dir scheint es, als hätte Ich dich verlassen, aber fühltest du nicht mein Leben in dir? Mein Wille hat dich nicht verlassen, sondern sein Leben stand in dir

in voller Blüte, da Er niemanden verlässt, nicht einmal die Verdammten in der Hölle. Vielmehr erfüllt Er dort seine unerbittliche und unversöhnliche Gerechtigkeit, denn in der Hölle gibt es keine Versöhnung, sondern Er stellt ihre Qual dar. Es ist gerecht, dass die Seelen, die Ihn nicht aufnehmen wollten, um geliebt, beseligt und verherrlicht zu werden, Ihn als Qual erfahren.

Daher verlässt mein Wille niemanden, weder den Himmel, noch die Erde, noch die Hölle. Er bewahrt alles in sich, hält es wie in der eigenen Hand. Niemand kann Ihm entrinnen, weder der Mensch, noch das Feuer, noch das Wasser, noch der Wind, noch die Sonne. Überall übt Er seine Macht aus und breitet sein Leben aus, alles beherrschend und dominierend. Wenn Er nichts verlässt und alles erfüllt, wie könnte Er je seine erstgeborene Tochter verlassen, in der seine Liebe, sein Leben, sein Reich konzentriert ist? Denn wenn sich mein Göttlicher Wille auch überall ausbreitet und alles beherrscht, macht Er sich doch, wenn das Geschöpf Ihn liebt, ganz zu Liebe und schenkt seine Liebe. Wenn die Seele Ihn als Leben will, schafft Er sein göttliches Leben in ihr, wenn sie Ihn regieren lassen will, bildet Er sein Reich. Er entfaltet seine Akte je nach der Disposition der Seelen. Er besitzt die wiederherstellende Kraft und stellt das göttliche Leben, die Heiligkeit, den Frieden, die Versöhnung und die Seligkeit wieder her, Er regeneriert seine Schönheit und Gnade. Er vermag alles zu tun, gibt sich allen, breitet sich überall aus. Seine Akte sind unzählige und vervielfältigen sich bis ins Unendliche. Jeder Seele gibt Er einen neuen Akt, je nach ihrer Disposition, seine Vielfalt ist unerreichbar. Wer kann je meinem Willen entkommen? Niemand; er müsste aus der Schöpfung heraustreten, oder ein nicht von Uns erschaffenes Wesen sein, was unmöglich ist, da das Recht, zu erschaffen, nur Gott zusteht.

Daher wird mein Wille dich nie verlassen, weder im Leben, noch im Tod, noch nach dem Tod. Zumal Er dich als seinen besonderen Spross wieder hervorgebracht hat, so wollt Ihr beide (du und Er), dass Er sein Reich bildet: und wo Er ist, da erfahre Ich meinen vollen Triumph. Kann es je den Willen

ohne die Person geben, die diesen Willen besitzt? Sicher nicht. Wundere dich auch nicht, wenn du es in dir oft so fühlst, als würde mein Leben aufhören. Du empfindest es, wie es endet, doch das ist nicht wahr. Es ist wie bei den geschaffenen Dingen, die zu vergehen scheinen, doch dann immer von neuem aufstehen. Die Sonne scheint unterzugehen, doch nur deshalb, weil die Erde bei ihrer Umdrehung die Sonne [aus dem Blick] verliert, und die Sonne scheinbar stirbt. Doch sie lebt und bleibt stets an ihrem Platz, so wie auch die Erde, die sich von neuem dreht, erneut ihre Sonne findet, als ginge sie für die Erde mit neuer Kraft auf. Auf der Erde scheint alles zu sterben, die Pflanzen, die schönen Blumen, die köstlichen Früchte, doch danach steht alles wieder auf und gewinnt Leben. Auch die menschliche Natur selbst scheint in ihrem Schlaf zu sterben, doch nach dem Schlaf steht sie stärker und erquickt wieder auf. Nur der Himmel bleibt unter allen geschaffenen Dingen stets fest und vergeht nie – ein Symbol der unveränderlichen Schätze des himmlischen Vaterlandes, die keinem Wandel unterworfen sind. Doch alle anderen Dinge, das Wasser, das Feuer, der Wind – alle scheinen sie zu sterben, doch dann erstehen sie wieder, alle beseelt von meinem Willen, der keinem Tod unterworfen ist, und den Akt besitzt, alle Dinge so oft wiedererstehen zu lassen, wie Er will. Vielmehr haben sie, während sie zu sterben scheinen, kraft der wiederherstellenden Macht meines Willens immerwährendes Leben.

So geschieht es auch bei dir: dir scheint es, dass mein Leben stirbt, doch das stimmt nicht. Da mein Wille in dir ist, herrscht in dir die wiederherstellende Kraft, die Mich wiedererstehen lässt, so oft Er will. Wo mein FIAT ist, kann es weder den Tod, noch endliche Güter geben, sondern immerwährendes Leben, das keinem Ende unterworfen ist.“

16. März 1927

Als Jesus empfangen wurde, verknüpfte Er von neuem sein Reich mit den Menschen. Nur im Göttlichen Willen gibt es die universellen Akte, die nötig sind, um Ihn zu erlehen.

Ich dachte an das Höchste FIAT und an die Art, wie dieses Reich kommen und verwirklicht werden kann, und mein geliebter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Ich, dein Jesus empfangen wurde, verknüpfte Ich von neuem das Reich meines Göttlichen Willens mit dem [menschlichen] Geschöpf. Er musste die absolute Herrschaft in meiner Menschheit innehaben und freies Leben in all meinen Akten, um in meiner Menschheit sein Reich ausbreiten zu können, wie Er wollte. So war alles, was Ich tat, Arbeit, Gebet, Atem, Herzschlag und Leiden, Verbindungen und Verknüpfungen des Reiches meines FIAT mit den Geschöpfen. Ich stellte den neuen Adam dar, der nicht nur die Heilmittel für die Rettung der Menschen bereitstellen sollte, sondern Ich sollte das wiederherstellen und gutmachen, was der alte Adam verloren hatte. Daher musste Ich die menschliche Natur annehmen, um in ihr neuerlich das einschließen zu können, was die Seelen verloren hatten, und es (d.h. den Göttlichen Willen) ihnen durch diese meine Menschheit zurückgeben. Zu Recht sollte mein Göttlicher Wille eine menschliche Natur zur Verfügung haben, die sich in nichts widersetzte, um von neuem sein Reich in der Menschheit ausbreiten zu können. Umso mehr, als eine menschliche Natur Ihm seine Herrschaftsrechte genommen hatte, so bedurfte es einer anderen [menschl. Natur], die Ihm seine Rechte wiederherstellen würde.

So bezweckte meine Ankunft auf der Erde nicht nur die Erlösung, sondern der erste Zweck war die Bildung des Reiches meines Willens in meiner Menschheit, um es den Geschöpfen wieder zu geben. Anderenfalls wäre mein Kommen auf die Erde ein unvollständiges Werk gewesen, noch eines Gottes würdig, der nicht einmal das Schöpfungswerk noch die Ordnung [so]

wiederherstellen hätte können, wie sie aus unseren Schöpferhänden hervorgegangen ist, d.h. dass in allem unser Wille regieren sollte.

Damit nun diese Verknüpfungen, die meine Menschheit zwischen meinem Reich und den [menschl.] Geschöpfen herstellte, Gültigkeit, Leben und Kenntnis haben konnten, musste Ich eine Seele (=Luisa) auswählen, der Ich die besondere Aufgabe übertrage, dieses Reich meines Willens bekanntzumachen. Zudem sollte sie sich mit diesen Verknüpfungen verbinden, die mein Wille mit meiner Menschheit gebildet hatte. Dieser Seele verlieh Ich zudem die Kraft, diese Verknüpfungen mit meinem Reich an die anderen Geschöpfe zu übertragen. Daher bin Ich auf dem Grund deiner Seele, um das Leben des Höchsten FIAT zu bewahren, um diese Verknüpfungen zu verbinden und über sie sein Reich auszubreiten, und spreche Ich so oft mit dir über dieses Fiat, wie nie zuvor. Sei also aufmerksam, denn es handelt sich um das Größte, nämlich die Schöpfungsordnung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf wiederherzustellen. Nicht nur das, sondern Ich musste zuerst eine Seele auswählen, die im Göttlichen FIAT lebte, um von dieser Seele universelle Akte zu empfangen, denn mein Wille ist universell. Er befindet sich überall, und es gibt kein Geschöpf, das nicht sein Leben empfängt.

Nun, der Mensch wies mit seinem Rückzug aus meinem Willen ein universelles Gut zurück. Er raubte damit Gott die Herrlichkeit, die Anbetung und universelle Liebe. Um dieses Reich und diese universellen Güter von neuem zu geben, wünscht Gott zu Recht, dass zuerst ein Geschöpf in diesem FIAT lebe und Ihm diesen universellen Akt mitteilt (schenkt). Wenn [dies]es [ausgewählte Geschöpf = Luisa] liebt, anbetet, verherrlicht, betet, macht es sich zusammen mit dem Willen Gottes selbst zur universellen Liebe für alle, zur Anbetung und Verherrlichung im Namen jedes [menschl.] Geschöpfes. Indem es sein Gebet ausbreitet, als würde jeder beten, betet es auf universelle Art, dass das Reich des Göttlichen FIAT unter den Menschen komme. Wenn ein Gut universell ist, braucht es zu seiner Erlangung universelle Akte, und nur in meinem Willen gibt es diese Akte. Wenn du in Ihm liebst, breitet

sich deine Liebe überall aus, wo Er sich befindet. Mein Wille nimmt deine Liebe überall wahr, fühlt, wie sie Ihm überallhin nachfolgt und nimmt daher in dir die erste Liebe wahr, mit der Er festgesetzt hatte, dass das Geschöpf Ihn zu Beginn der Schöpfung lieben sollte. Er vernimmt in deiner Liebe den Widerhall der seinen, die nicht mit einer kleinen und endlichen Liebe zu lieben vermag, sondern mit unendlicher und universeller Liebe. Er fühlt die erste Liebe Adams, ehe dieser sündigte, der nichts anderes tat, als das Echo des Willens seines Schöpfers zu wiederholen. Und Er fühlt sich von diesen universellen Akten, die Ihm überallhin folgen, angezogen, dass Er komme und neuerlich unter den Menschen herrsche.

Daher erwählte Ich dich, meine Tochter, und zwar aus der Mitte ihres Stammes, nicht nur, um dir die Kenntnisse, Schätze und Wunder dieses FIAT kundzutun, sondern damit du in Ihm lebst und mit deinen universellen Akten meinen Willen geneigt machst, dass Er von neuem wie am Beginn der Schöpfung mitten unter den Menschen zur Herrschaft gelange. Darum ist dir geboten, alle zu vereinigen, alle zu umfassen, damit, wenn du alle und alles in dir findest, so wie sich alles in meinem Willen befindet – du sie alle in Übereinstimmung bringst, sie sich den Friedenskuss geben, und mein Reich unter den Menschen wiederhergestellt werde. Die Wunder meines Höchsten FIAT müssen also bekannt werden, damit die Seelen disponiert und angezogen werden, nach diesem Reich zu verlangen, es zu wünschen und zu ersehnen, sowie die Güter, die es enthält. [Du siehst auch] die Notwendigkeit, dass Ich zuerst eine Seele erwähle, die in Ihm lebt und mit ihren universellen Akten, die ihr mein Wille selbst zur Verfügung stellt – die göttliche Akte sind – das Reich meines FIAT für die Geschöpfe erlebt.

Ich handle wie ein König, dessen Volk sich gegen seine Gesetze aufgelehnt hat. Der König macht von seiner Gewalt Gebrauch, indem er manche ins Gefängnis wirft, andere in die Verbannung schickt, anderen das Besitzrecht entzieht – kurz, er straft alle so, wie sie es gerechterweise verdienen. Im Lauf der Zeit aber hat der König nun Mitleid mit seinem Volk, er wählt einen

seiner treuesten Minister aus, und ihm den Schmerz seines Herzens eröffnend, sagt er zu ihm: „Ich will mich dir anvertrauen: Höre, ich habe beschlossen, dir die Aufgabe zu übertragen, die armen Verbannten zu Mir zurückzurufen, die Gefangenen herauszuholen, und das Besitzrecht auf die Güter wiederherzustellen, die ich ihnen entzogen habe. Wenn sie mir treu sind, werden sich ihre Güter und ihr Glück verdoppeln.“ Dann unterhält er sich lange mit diesem treuen Minister und tauscht sich mit ihm über die Vorgehensweise aus; besonders, da dieser Minister stets beim König geblieben ist und ihn für sein Volk um alle Gnaden der Vergebung und der Versöhnung gebeten hat. Nachdem sie alles gemeinsam im Geheimen arrangiert haben, rufen sie die anderen Minister und geben ihnen die Anweisung, diese gute Nachricht unter dem Volk, in den Gefängnissen und in der Verbannung zu verkünden: dass nämlich der König Frieden mit ihnen schließen will und wünscht, dass jeder an seinen Platz zurückkehrt, und all das Gute bekanntmachen, das der König ihnen geben will. Während sich diese guten Nachrichten verbreiten, wünschen und ersehnen es die Menschen und disponieren sich mit ihren Akten, ihre Freiheit und das verlorene Reich zu erhalten. Währenddessen bleibt der treue Minister stets beim König und drängt ihn mit unaufhörlichen Bitten, seinem Volk das Gut zu gewähren, wie sie es beschlossen haben.

Genau das habe Ich getan, denn das, was man im vertrauten Miteinander im Geheimen des Schmerzes und der Liebe zweier Wesen tun kann, die einander wahrhaft lieben und dasselbe Gut wollen, kann man nicht mit vielen tun. Ein geheimer Schmerz und eine geheime Liebe deines Jesus, vereint mit der Seele, die Ich auswähle, hat solche Macht: Ich habe die Macht, zu geben, und sie [hat die Macht], das Nötige zu erlehen. Der verborgene Umgang zwischen Mir und dir hat die vielen Kenntnisse reifen lassen, die Ich dir über das Reich meines Göttlichen FIAT kundgetan habe und deine vielen Akte in Ihm wieder auferstehen lassen. Die Vertrautheit zwischen Mir und dir hat Mir ermöglicht, meinen so langen, ja viele Jahrhunderte lang andauernden Schmerz ausschütten zu können, in denen mein Wille ihnen

nicht bekannt war, während Er unter den Menschen war, und das Leben eines jeden ihrer Akte war. Sie halten Ihn im Zustand ständiger Agonie.

Meine Tochter, ein Schmerz von Mir, der im Verborgenen eines Mich liebenden Herzens ausgegossen wird, hat die Macht, die Gerechtigkeit in Barmherzigkeit umzuwandeln, und meine Bitterkeit verwandelt sich in Süßigkeit. Nachdem Ich Mich dir anvertraut habe, indem Wir alles zusammen in die Wege geleitet hatten, berief Ich meine Diener und gab ihnen den Auftrag, dem Volk die gute Nachricht über mein Höchstes FIAT und seine vielen Wahrheiten darüber bekanntzumachen: dass Ich alle zum Eintritt in mein Reich berufe, und sie aus den Gefängnissen und der Verbannung ihres Willens hervorkommen und die verlorenen Güter in Besitz nehmen mögen, um nicht mehr als unglückliche Sklaven des menschlichen Willens, sondern glücklich und frei in meinem Göttlichen Willen zu leben. Dieses Geheimnis hatte die Kraft, dass Wir einander von Herz zu Herz über die vielen Wunder und Kundgebungen über das Ewige FIAT unterhalten konnten. In gleicher Weise wird, wenn dieses so lange von Uns gehütete Geheimnis bekannt wird, das Volk derart davon eingenommen sein, dass es überrascht und flehentlich darum bitten wird, dass mein Reich komme und all ihren Übeln ein Ende setze.“

19. März 1927

Befürchtungen. Wer seine Sendung nicht auf Erden erfüllt, wird sie im Himmel vollenden. Die überaus lange Mission des FIAT. Ordnung der unendlichen Weisheit.

Ich war um die Gesundheit des hochwürdigen P. Di Francia besorgt: die Briefe, die von ihm bei mir einlangten, waren fast besorgniserregend. Ich dachte an das Los meiner Schriften, an denen er so viel Interesse gezeigt und die er alle mit sich genommen hatte. Wo würden sie enden? Wenn Unser Herr ihn zu sich ins himmlische Vaterland holt, dann wäre seine Sendung für die Veröffentlichung der Kenntnisse über das FIAT fruchtlos, da man sagen kann, dass er noch nichts getan hat. Man kann höchstens von

einem Anfang und seinem Wunsch nach einer Veröffentlichung reden, doch wer weiß, wie viel Zeit die Herausgabe eines so langen Werkes dauert. Und wie es, wenn Jesus den Pater gleich am Beginn zu sich nimmt, eine fruchtlose Mission ist, so wird es auch bei mir sein, wenn ich das Glück haben werde, heimzugehen. Welche Früchte wird meine Sendung tragen, nachdem ich mich so viel geopfert und ganze Nächte mit Schreiben verbracht habe? Auch die vielen Interessen Jesu werden fruchtlos bleiben, denn wie Er selbst gesagt hat, bringt ein Gut seine Frucht nur, wenn es bekannt wird. Wenn die Schriften also nicht bekannt sind, werden die Früchte verborgen bleiben, und niemand wird das Gut empfangen, das sie enthalten. Als ich dies erwog, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer eine Sendung hatte, und kaum den Anfang gelegt hat, oder nicht seine ganze Mission entfaltet hat, weil Ich ihn am Höhepunkt zu Mir in den Himmel hole, wird von hier oben seine Sendung fortsetzen, da er am Grunde seiner Seele den Schatz der Erkenntnisse tragen wird, die er im Leben erworben hat. Im Himmel wird er sie noch klarer erkennen, und da er die kostbaren Wahrheiten über das Höchste FIAT begreift, wird er bitten und den ganzen Himmel darum beten lassen, dass sie auf Erden bekannt werden, und noch klareres Licht für den erleben, der sich damit befassen soll. Zumal jede Kenntnis über meinen Willen ihm eine zusätzliche Glorie und größere Seligkeit bringen wird. Wenn sie auf Erden bekannt werden, wird sich seine Herrlichkeit und Seligkeit verdoppeln, denn es wird die Erfüllung seiner Sendung sein, die er ausführen wollte. Es ist gerecht, dass er die Frucht seiner Mission empfängt, wenn sich diese auf Erden entfaltet. Daher mahnte Ich ihn zur Eile und drängte ihn so, keine Zeit zu verlieren, da Ich wollte, dass er nicht nur den Anfang mache, sondern sich zum Großteil in die Veröffentlichung der Kenntnisse über das Ewige FIAT einarbeitet, damit er nicht alles vom Himmel aus machen muss. Wer hingegen seine

Sendung auf Erden vollbracht hat, kann sagen: „Meine Mission ist abgeschlossen“, doch wer sie nicht vollendet hat, muss sie vom Himmel aus fortsetzen.

Was dich betrifft, wird deine Mission sehr lange sein, und du wirst sie nicht auf Erden vollenden können. Solange nicht alle Kenntnisse und das Reich des Göttlichen Willens auf Erden bekannt sind, kann deine Sendung nicht als beendet bezeichnet werden. Im Himmel wirst du viel zu tun haben. Mein Wille, der dich auf Erden mit seinem Reich beschäftigt hielt, wird dich nicht in Ruhe lassen, dass du gemeinsam mit Ihm im Himmel arbeitest. Er wird dich ständig in seiner Gesellschaft behalten. So wirst du nichts anderes tun als vom Himmel zur Erde auf- und niederzusteigen, um mein Reich [auf der Erde] mit Zierde, Ehre und Herrlichkeit zu stützen und zu festigen. Es wird für dich eine große Befriedigung, Seligkeit und höchste Ehre sein, wenn du deine Kleinheit siehst, die, vereint mit meinem Willen, den Himmel auf die Erde gebracht hat und die Erde in den Himmel. Ein größeres Glück könnte dir nicht widerfahren. Umso mehr, als du sehen wirst, wie die Herrlichkeit deines Schöpfers seitens seiner Geschöpfe vervollständigt wird, wie die Ordnung und die ganze Schöpfung in ihrem vollen Glanz wiederhergestellt, und der Mensch, unser teures Juwel, an seinem Ehrenplatz ist. Wie groß wird nicht unser und dein Glück, unsere und deine höchste Herrlichkeit und endlose Glückseligkeit sein, wenn Wir den Zweck der Schöpfung verwirklicht sehen? Dir werden Wir den Namen der „Mit-Erlöserin“ unseres Willens geben, indem Wir dich zur Mutter aller Söhne und Töchter unseres FIAT machen. Freust du dich nicht darüber?“

Dann folgte ich den Akten im Göttlichen Willen. Da ich meinen süßen Jesus nicht antraf, kam mir der Gedanke, Er liebe mich nicht mehr so wie früher; denn früher schien Er nicht ohne mich sein zu können und tat nichts anderes, als zu gehen und zu kommen. Jetzt lässt Er mich allein und ohne Ihn, sogar ganze Tage lang. Früher trug Er mich sehr oft in den Himmel und zu meinem größten Schmerz wieder zurück auf die Erde, jetzt ist alles vorbei. Als ich dies dachte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du beleidigst Mich, wenn du meinst, dass Ich dich nicht mehr so lieb habe wie früher, denn dies ist nichts anderes als die Ordnung meiner unendlichen Weisheit. Du sollst wissen, dass auch meine unzertrennliche Mutter in ihrem zarten Alter mehr im Himmel als auf Erden war. Sie musste nämlich von Uns die Meere der Gnade, der Liebe, des Lichtes schöpfen, um in sich ihren Himmel zu formen, wo das Ewige Wort empfangen werden und seine Wohnung haben sollte. Als nun dieser Himmel in der höchsten Königin gebildet war, war es nicht mehr nötig, dass Sie so oft ins himmlische Vaterland komme, denn Sie besaß in sich das, was im Himmel war. So tat Ich auch bei dir: Was früher nötig war, ist heute nicht [mehr] notwendig, und überdies, was ist wichtiger: Mich im Inneren, am Grunde der Seele zu besitzen unter dem schönen Himmel meines Willens, der in dir gebildet wurde, oder oft die himmlische Heimat zu besuchen? Ich glaube, es ist wichtiger, meinen Willen zu besitzen. Daher war alles, was Ich in dir früher so viele Jahre lang gewirkt habe, nichts anderes, als meinen Himmel in dir zu formen. Nachdem er gebildet ist, ist es gerecht, dass Ich Mich daran erfreue, und auch du sollst dich freuen, dass dein Jesus seinen Himmel in deiner Seele hat“.

22. März 1927

Luisa sucht Jesus überall. Wer im Göttlichen Willen lebt, lebt im Wiederhall der Stimme Jesu. Wie sich der Aufgang der Sonne des Göttlichen Willens in der Seele auswirkt.

Ich war weiterhin in meinem gewohnten Zustand und folgte dem Göttlichen Willen in der Schöpfung. Als ich Ihm von einem geschaffenen Ding zum anderen nachfolgte, rief ich mein süßes Leben, den teuren Jesus, dass Er komme, um gemeinsam mit mir den Akten seines Willens in allen geschaffenen Dingen zu folgen. Da ich Ihn nicht sah, empfand ich seine Beraubung wie einen durchbohrenden Dorn und sagte voll Schmerz zu Ihm: „Mein Jesus, ich weiß nicht, was ich tun soll, um Dich wiederzufinden. Ich lasse Dich

von deiner Gerechtigkeit im Meer rufen, von deiner Macht aus seinen tosenden Wellen, und Du hörst mich nicht. Ich lasse Dich von deinem Licht in der Sonne rufen, von der Intensität ihrer Glut, die deine Liebe symbolisiert, und Du kommst nicht. Ich lasse Dich von der Unermesslichkeit des Himmels rufen, von all deinen Werken am weiten Himmelsgewölbe, und es scheint kein Thema zu sein. Sag mir wenigstens, wie ich Dich wiederfinden soll. Wenn ich Dich nicht inmitten deiner Werke finde, in deinem eigenen Willen, die deine Grenzen sind, wo könnte ich mein Leben finden?“ Als ich meinen Schmerz ausgoss, bewegte Er sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Wie schön ist meine Tochter, wie schön ist es, ihre Kleinheit wie verloren in meinem Willen zu sehen, wie sie Mich inmitten meiner Werke sucht und Mich nicht findet!“ Und ich: „Mein Jesus, Du lässt mich sterben. Sag mir, wo verbirgst Du dich?“

Und Jesus: „Ich verberge Mich in dir. Wenn du nämlich die Stimme einer Person hörst, sagst du, dass sie schon in deiner Nähe ist, weil du ihre Stimme vernimmst. Nun, mein Wille ist das Echo meiner Stimme. Wenn du in Ihm bist und einen Rundgang durch alle Werke meines FIAT machst, bist du bereits im Widerhall meiner Stimme, und da Ich in Ihm bin, bin Ich dir nahe oder [sogar schon] in deinem Inneren. Mit meinem FIAT verleihe Ich dir die Gabe, deinen Rundgang soweit auszudehnen, wie weit meine Stimme reicht und wohin sich mein FIAT ausbreitet.“ Ich sagte ganz überrascht: „Meine Liebe, so macht sich also deine Stimme so lang und breit, da es keinen Ort gibt, wo sich dein Wille nicht befindet.“

Jesus erwiderte: „Sicherlich, meine Tochter. Es gibt keinen Willen noch eine Stimme, wenn da nicht die Person [dahinter] ist, die sie aussendet. Da sich also mein Wille überall befindet, gibt es keinen Ort, wohin meine Stimme nicht reicht, die allen Dingen mein FIAT bringt. Wenn du dich also in meinem Willen mitten unter seinen Werken befindest, kannst du mehr als sicher sein, dass dein Jesus mit dir ist.“

Dann meditierte ich über die großen Segnungen, welche uns der Göttliche Wille bringt, und als ich ganz in Ihm versenkt war, fügte mein süßer Jesus hinzu:

„Meine Tochter, wenn die Sonne aufgeht, löst sie die Finsternis auf und lässt das Licht aufstrahlen. Sie verwandelt die Feuchtigkeit der Nacht, mit der die Pflanzen bedeckt sind, dass sie davon sogar bedrückt, steif und gleichsam traurig wurden, in perlende Tropfen, die alles zieren, Pflanzen, Blumen und die ganze Natur. Ihr silberhelles Gold gibt ihnen die Heiterkeit und Schönheit zurück, nimmt die Steifigkeit der Nacht und scheint mit ihrem lichtvollen Zauber der ganzen Natur die Hand zu reichen, um sie zu beleben, zu schmücken und ihr das Leben zu spenden. Das Meer, die Flüsse, die Quellen jagen einem Angst vor der Nachtzeit ein, doch wenn die Sonne aufgeht, vertreibt sie mit ihren Strahlen die Angst, und die Gewässer bis zum Grund erfüllend, bildet sie in ihnen einen Grund aus Gold und Silber. Sie lässt die Wasser wie Kristall erscheinen und macht sie zauberhaft schön. So steht die ganze Natur durch die Sonne wieder auf, und ohne Sonne könnte man sie als ein Werk ohne Leben bezeichnen. Mehr als die Sonne ist mein Wille: wenn sich in der Seele sein Lichtkleid erhebt, werden all ihre Akte mit dem Licht Gottes wie mit Perlen geziert, dass sie sich in weit mehr als in strahlende Brillanten und kostbaren Schmuck verwandeln, während sie vor dem Aufgang der Sonne meines Willens wie nächtlicher Tau sind, der auf den Pflanzen lastet und ihnen keinerlei Schönheit verleiht. Beim Sonnenaufgang hingegen bildet dieser Tau für alle Pflanzen den schönsten Schmuck und verleiht jeder ihre [eigene] Nuance der Schönheit und hebt die Vielfalt und Lebhaftigkeit der Farben hervor. So werden, sobald mein Wille aufsteigt, alle menschlichen Akte mit Licht erfüllt und nehmen ihren Ehrenplatz in meinem Willen ein. Jeder empfängt seine besondere Schattierung an Schönheit und die Lebhaftigkeit der göttlichen Farben, sodass die Seele verklärt und mit unbeschreiblicher Schönheit bekleidet wird. Wenn die Sonne meines Willens aufgeht, verjagt sie alle Übel der Seele und nimmt die Trägheit hinweg, welche die Leidenschaften hervorgerufen haben. Im Licht des

Göttlichen FIAT kosten vielmehr die Leidenschaften selbst von jenem Licht und streben danach, sich in Tugenden zu verwandeln, um meinem ewigen Willen Ehrerbietung zu erweisen. Wenn Er aufgeht, ist alles Heiterkeit, und die Leiden selbst, die wie Meere in der Nacht den armen Geschöpfen Angst einjagen, werden verwandelt: wenn mein Wille aufsteigt, vertreibt er die Nacht des menschlichen Willens. Indem Er jede Furcht verbannt, schafft Er in diesen Leiden seinen Grund aus Gold, erfüllt mit seinem Licht die bitteren Wasser der Leiden und kristallisiert sie in ein Meer der Süßigkeit, sodass ein bezaubernder und wunderbarer Horizont entsteht. Was kann mein Wille nicht tun? Er kann alles tun und alles geben! Wo Er sich erhebt, vollbringt Er Werke, die unserer Schöpferhände würdig sind.“

26. März 1927

Die Seele, die den Göttlichen Willen besitzt, ruft alle seine Akte [zurück]. Die Seele ersteht so oft zum göttlichen Leben, wie viele Akte sie im Göttlichen Willen tut. Wer nicht den Göttlichen Willen tut, ist der kleinliche Räuber der Schöpfung.

Ich dachte mir: „Wenn ich im Höchsten Willen meinen Rundgang mache und seinen Akten in der Schöpfung und Erlösung folge, scheint mir, dass alle Dinge sprechen und etwas über diesen anbetungswürdigen Willen zu sagen wissen! Wenn ich jedoch anderweitig beschäftigt bin, verstummen alle Dinge und haben anscheinend nichts zu sagen. Als ich dies überlegte, schien die Sonne in mein Zimmerchen und ihr Licht fiel auf mein Bett. Ich fühlte mich von ihrem Licht und ihrer Wärme erfüllt. In diesem Augenblick trat ein Licht aus meinem Inneren heraus und in das Sonnenlicht eintauchend, küssten sich beide [Lichter]. Ich war überrascht, und mein süßer Jesus sprach zu mir:

„Meine Tochter, wie schön ist mein Göttlicher Wille, Der sich in dir und in der Sonne bilokiert! Wenn Er in der Seele residiert und eine liebevolle Begegnung mit seinen Werken hat, feiert Er festlich, und sich in seine eigenen Akte versenkend, die Er in den geschaffenen Dingen ausführt, küssen sich

die beiden Lichter gegenseitig; das eine bleibt, und das andere Licht kehrt triumphierend an seinen Platz zurück, um die Aufgabe meines eigenen Willens (selbst) wie gewünscht zu versehen. So ruft die Seele, die meinen Willen besitzt, alle seine Akte zurück, und wenn sie sich treffen, erkennen sie einander sofort. Daher sprechen alle Dinge mit dir, wenn du in der Schöpfung und Erlösung deinen Rundgang machst. Es sind die Akte meines Willens, die in Ihm zu dir sprechen, denn es ist gerecht, dass wer Ihn besitzt, sein Leben kenne. Während dieses Leben in viele geschaffene Dinge aufgespalten scheint und in so vielen verschiedenen Akten unterschieden ist, ist es doch nur ein einziger Akt. Wer Ihn besitzt, muss über alle Seine Akte am Laufenden sein, um mit allen Akten meines Willens einen einzigen Akt zu bilden.“

Als ich den Akten folgte, die das Höchste FIAT in der Erlösung getan hatte, kam ich an den Punkt, da mein süßer Jesus vom Tode auferstand, und ich sagte: „Mein Jesus, wie mein „Ich liebe Dich“ Dir in die Vorhölle folgte und alle Bewohner dieses Ortes umhüllte, und wir Dich dann alle zusammen baten, die Ankunft des Reiches deines Höchsten FIAT auf Erden zu beschleunigen – so möchte ich mein unaufhörliches „Ich liebe Dich“ auf das Grab deiner Auferstehung prägen. Wie dein Göttlicher Wille deine heiligste Menschheit als Vollendung der Erlösung auferstehen ließ, als neuen Vertrag, der das Reich deines Willens auf Erden wiederhergestellt hat – so soll in gleicher Weise mein unaufhörliches „Ich liebe Dich“, das all deinen Akten nachfolgt, die Du in der Auferstehung vollbracht hast, Dich also jetzt bitten und anflehen, die Seelen in deinem Willen auferstehen zu lassen, damit dein Reich unter den Menschen errichtet werde.“ Als ich dies und anderes sprach, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte:

„Meine Tochter, wie oft die Seele einen Akt in meinem Willen tut, so oft steht sie im Göttlichen Leben wieder auf. Je mehr Akte sie in Ihm tut, umso mehr nimmt das göttliche Leben zu und umso mehr vervollständigt sich die Glorie der Auferstehung. So wird die Basis, die Substanz, das Licht, die

Schönheit, die Herrlichkeit von den in meinem Willen getanen Akten gebildet. Er (der Göttliche Wille) kann umso mehr geben und verschönern und wachsen lassen, je mehr die Seele Kontakt mit Ihm hatte. Ja, wer stets in meinem Willen gelebt hat, der wird, da Er seine Herrschaft über alle Akte des Geschöpfes hatte, den stets neuen Akt meines FIAT besitzen. So wird die Seele [im Himmel] von Gott nicht nur den neuen und ständigen Akt der Seligkeiten empfangen, sondern kraft meines Willens, den sie auf Erden besessen hat, wird sie den neuen Akt der Seligkeiten in sich selbst besitzen, den sie aus sich hervorströmen lassen und das ganze himmlische Vaterland damit erfüllen wird. Darum wird eine solche Harmonie zwischen dem neuen Akt Gottes und dem neuen Akt jener Seele herrschen, die meinen Willen besessen hat, dass dies den schönsten Zauber dieser himmlischen Wohnung ausmachen wird. Die Wunder meines Willens sind ewig und stets neu.“

Danach erwog ich, wie Adam von einem so hohen Platz, an dem er von Gott erschaffen wurde, nach der Sünde so sehr in die Tiefe fallen konnte. Da bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, bei der Schöpfung war es *ein* Wille, der von Uns ausging, um alles zu erschaffen. Zu Recht gebührte Ihm allein die Herrschaft, Ordnung und die Entfaltung und Verwirklichung seines eigenen Lebens in jedem von Ihm erschaffenen Ding und Wesen. Nun war nach dem Rückzug des Menschen aus unserem Willen nicht mehr nur *ein* Wille, der auf Erden regierte, sondern zwei. Da nun der menschliche dem Göttlichen unterlegen war, entleerte er sich aller Güter dieses Höchsten FIAT, und indem der Mensch den eigenen Willen tat, nahm er dem Göttlichen Willen den Platz weg: dies war der größte aller Schmerzen, zumal dieser menschliche Wille aus dem Göttlichen hervorgegangen und von Ihm erschaffen war, damit alles Sein Eigentum, Seine Herrschaft sei.

Mit seinem Rückzug aus unserem Willen machte sich der Mensch des Raubes der göttlichen Rechte schuldig, und da er den eigenen tat, gehörte ihm nichts mehr von jenen vom FIAT geschaffenen Dingen. So sollte er einen

Ort finden, wohin sich unser Schöpferwerk nicht erstreckte, doch das war ebenfalls unmöglich – diesen Ort gibt es nicht. Und während er nicht mit unserem Willen zusammen war, nahm er dennoch von dessen Dingen, um leben zu können. Er bediente sich der Sonne, des Wassers, der Früchte der Erde, aller Dinge, und dies waren alles Diebstähle, die er an Uns beging. So wurde der Mensch, der nicht unseren Willen tat, zum kleinlichen Räuber all unserer Güter.

Wie schmerzlich war es, zu sehen, dass die Schöpfung so vielen Deserteuren (Abtrünnigen) dienen sollte, so vielen, die nicht dem Göttlichen FIAT angehörten! Wie viele Geschöpfe es gab, die aber nicht in unserem Reich leben und sich von unserem Willen beherrschen lassen sollten, so viele Plätze verlor Er auf Erden. Es ist wie in einer Familie, in der, anstatt dass der Vater befiehlt und herrscht, alle Kinder befehlen und herrschen, die nicht einmal untereinander einig sind. Der eine befiehlt dies, der andere ordnet jenes an. Wie groß ist der Schmerz für diesen armen Vater, seine Herrschaft von den Söhnen entrissen zu sehen, und die Verwirrung und Unordnung in dieser Familie? Noch viel schmerzlicher war es für mein Höchstes FIAT, dass das Werk seiner eigenen Schöpferhände Ihm die Herrschaft entriss und seinen eigenen Willen vollbringend, sich gegen den Meinen stellte und Ihm das Herrscherrecht wegnahm. Meine Tochter, meinen Willen nicht zu tun ist das Übel, das alle Übel einschließt, der Zusammenbruch aller Güter, die Zerstörung des Glücks, der Ordnung, des Friedens, ist der große Verlust meines göttlichen Reiches.“

31. März 1927

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, ist sein Triumph. Kriegsdrohungen. Vereinigung aller Rassen.

Ich fühlte mich ganz in den Göttlichen Willen versenkt und Ihm hingegeben, und während ich meine Akte in Ihm fortsetzte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, die Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt, ist sein Triumph. Wenn die Seele ihre Akte in Ihm tut, so setzt Er seine bilokierende Kraft frei, die über der ganzen Schöpfung schwebt und sein göttliches Leben darin ausbreitet. Die Seele, die in meinem Willen lebt, gibt Mir also die Gelegenheit, mein Leben so oft zu vervielfältigen, wie sie Akte in Ihm tut. Daher ist sie nicht nur der Triumph meines Willens, sondern Er empfängt von der Seele, die in Ihm handelt, mehr Ehre als von der ganzen Schöpfung. Gott hat nämlich in jedes Ding bei seiner Erschaffung etwas hineingelegt, hier den Schatten seines Lichtes, dort die Note seiner Liebe, in ein anderes das Abbild seiner Macht, in weitere die Schattierungen seiner Schönheit, sodass jedes geschaffene Ding etwas hat, das seinem Schöpfer gehört. In die Seele jedoch, die im Göttlichen FIAT lebt, legt Er sich selbst ganz hinein, konzentriert Er sein ganzes Wesen in ihr, und indem Er sich in ihr vervielfältigt, erfüllt Er die ganze Schöpfung mit den Akten, die die Seele in seinem Willen tut, um von ihr Liebe, Herrlichkeit, Anbetung im Namen aller Dinge zu empfangen, die aus unseren Schöpferhänden hervorgegangen sind. Wer also in Ihm lebt, setzt sich mit allen geschaffenen Dingen in Beziehung. Indem er sich die Ehre seines Schöpfers angelegen sein lässt, sendet er Uns mittels derselben Beziehungen, die er empfangen hat, für jedes geschaffene Ding, vom kleinsten bis zum größten, die Erwidern seiner Beziehungen mit allem, was sein Schöpfer gemacht hat. Darum sind alle Verbindungswege zwischen der Seele und Gott geöffnet, das Geschöpf tritt in die göttliche Ordnung ein und genießt die vollkommene Harmonie mit dem Höchsten Wesen und ist aus diesem Grund der wahre Triumph meines Willens. *[Anmerkung von Dr. J. Iannuzzi: die göttliche Ordnung in der Seele bezeichnet die Aneignung und den Besitz der göttlichen Attribute und Eigenschaften, auf dieselbe Art und Weise, wie Gott sie besitzt. Diese von Gott im FIAT der Schöpfung aufgestellte Ordnung wurde durch die Erbsünde umgestoßen, und wenn die Seele im Göttlichen Willen lebt, aktualisiert sie von neuem diese göttliche Ordnung durch die Runden ihrer göttlichen Akte in der Schöpfung.]*

Wer indessen nicht in Ihm lebt, lebt mit dem menschlichen Willen, und daher sind alle Verbindungen mit dem Höchsten Wesen geschlossen. Alles ist

Unordnung und Disharmonie, die Seele hat [nur] Beziehungen mit ihren Leidenschaften, und aus den Leidenschaften heraus bereitet sie ihre Akte. Nichts versteht sie von den Nachrichten ihres Schöpfers, sie kriecht auf der Erde, mehr als eine Schlange und lebt in der Unordnung der menschlichen Dinge. Daher ist die Seele, die mit ihrem menschlichen Willen lebt, die Schmach des Meinen und die Niederlage des Göttlichen FIAT im Werk der Schöpfung. Welcher Schmerz, meine Tochter! Welch ein Schmerz, dass der menschliche Wille den Willen seines Schöpfers besiegen möchte, Der ihn so sehr liebt und in seinem Triumph den Triumph des Geschöpfes selbst wünscht.“

Dann beklagte ich mich bei Jesus wegen seiner Beraubungen, da Er mich jetzt vielleicht länger denn je seine Abwesenheit erleiden lässt. Dennoch beteuert Er, mich zu lieben. Vielleicht wird Er mich am Ende ganz verlassen? Doch da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, umgab mich mit Licht und ließ mich darin Kriege und erbitterte Revolutionen, Kämpfe von Zivilisten gegen Katholiken sehen. Man sah alle Rassen kämpfen und konnte erkennen, wie alle sich auf weitere Kriege vorbereiteten. Da sagte Jesus ganz betrübt zu mir:

„Meine Tochter, du weißt nicht, wie mein glühendes Herz den Geschöpfen voller Liebe entgegenzueilen möchte, aber sobald es zu ihnen hinläuft, weisen sie es zurück und begegnen Mir mit den brutalsten Beleidigungen und schauderhaftesten Vortäuschungen. Da sich meine Liebe also verfolgt sieht, tritt meine Gerechtigkeit auf und verteidigt meine Liebe. Sie schlägt jene mit Geißeln, die Mich verfolgen und entlarvt die Vortäuschungen, die sie nicht nur Mir, sondern die sich die Nationen untereinander zufügen. Indem sie nämlich einander betrügen, zeigen sie, dass sie sich grimmig hassen anstatt sich zu lieben. Dieses Jahrhundert könnte man das Jahrhundert der schlimmsten Täuschungen nennen, und zwar bei allen Ständen: so werden sie nie miteinander übereinkommen. Während sie sich scheinbar einigen, hecken sie in Wirklichkeit neue Kriege aus. Die Vortäuschung hat nie wirk-

lich etwas Gutes bewirkt, weder in der zivilen noch in der kirchlichen Ordnung, höchstens einige vergängliche Schatten davon. Nun sind sie dabei, den mit Worten und nicht mit Taten gepriesenen Frieden in Kriegsvorbereitungen zu verwandeln.

Wie du schon siehst, haben sich viele Menschenrassen zum Kampf zusammengetan, unter diesem oder jenem Vorwand, und noch andere werden sich zusammenschließen. Doch Ich werde Mich der Vereinigung jener verschiedenen Menschen bedienen, denn damit das Reich meines Göttlichen Willens komme, muss die Vereinigung aller Rassen durch einen weiteren, noch viel ausgedehnteren Krieg als den letzten kommen, in dem Italien finanziell so stark belastet war. Mit der Vereinigung dieser Rassen werden sich die Völker kennenlernen, und nach dem Krieg wird es leichter sein, das Reich meines Willens auszubreiten. Ertrage daher geduldig meine Abwesenheit und die Leere, die meine Gerechtigkeit als Verteidigung meiner verfolgten Liebe schaffen möchte. Du bete und opfere alles auf, damit das Reich meines FIAT bald kommt.“

3. April 1927

Auswirkungen einer freiwilligen Liebe und einer erzwungenen Liebe. Im Göttlichen Willen werden die Akte in Fülle, vollständig und überfließend getan.

Als ich wegen seiner Beraubung ganz betrübt und beinahe vom Schmerz versteinert war, dass mich mein geliebter Jesus gleichsam vergessen habe, trat Er aus meinem Inneren heraus, stützte seine Hände auf meine Schultern, legte seinen Kopf an meine Brust, atmete tief und sprach:

„Alle erwarten deine Akte“, und als Er einatmete, zog Er alle meine, in seinem Göttlichen Willen verrichteten Akte in sich hinein und fügte hinzu: „Meine Tochter, die in meinem Willen getanen Akte sind meine Akte, deshalb bin Ich gekommen, um sie mit meinem Atem aufzunehmen, während Ich auf deiner Brust atmete; denn da alle diese deine Akte die Meinen sind, warten alle auf sie und ebenso auch Ich, der Ich sie in der ganzen Schöpfung

ausbreiten möchte, um im ganzen Universum die Ehre eines freien geschöpflichen Aktes empfangen zu können. Dieser Wille eines Geschöpfes kommt freiwillig und nicht erzwungen in den Meinigen und wirkt. Und Ich empfangen die Ehre eines freien Willens, was für Mich die größte Würde ist, die Mir als Gott gebührt. Ein freier Wille, der Mich liebt und freiwillig den eigenen annulliert, um den Meinen zu tun und in Ihm zu wirken, ist das große Wunder der Schöpfung, wofür alle Dinge erschaffen wurden, denn sie sollten diesem Willen dienen, der Mich frei und ungezwungen liebt. Und er [, der menschliche Wille], der die Herrschaft über alle Dinge hat und sich an der ganzen Schöpfung erfreut, sollte allen geschaffenen Dingen gleichsam als Willen dienen, da diese keinen Willen besaßen. So sollte ihnen das [menschliche] Geschöpf als Willen dienen, um der Wille jedes geschaffenen Dinges zu sein und ihre freie Liebe gegen ihren Schöpfer. Nur in meinem Willen kann sich der menschliche (Wille) überallhin ausbreiten, um seinem Schöpfer diese so große Liebe zu schenken.

Meine Tochter, ein Wille, der Mich nicht freiwillig, sondern gezwungenermaßen liebt, zeugt von einer Distanz zwischen Geschöpf und Schöpfer, von Sklaverei und Dienerschaft, von Unähnlichkeit. Ein freier Wille hingegen, der den Meinen tut, zeugt von der Einheit zwischen der Seele und Gott, von Kindschaft. Er bezeugt, dass das, was Gottes ist, auch der Seele gehört, er zeugt von der Ähnlichkeit in der Heiligkeit, der Liebe, den Eigenschaften, den Handlungsweisen, da das, was der eine tut, der andere tut, wo der eine ist, auch der andere ist; was Gott gehört, gehört dieser Seele. Ich schuf den Menschen mit freiem Willen, um diese große Ehre zu erhalten, die einem Gott gebührt. Mit einem erzwungenen Willen, der Mich liebt und sich opfert, weiß Ich nichts anzufangen, ja Ich erkenne ihn nicht einmal, noch verdient er irgendwelchen Lohn. Daher geht all mein Trachten dahin, dass die Seele spontan in meinem Willen lebt. Erzwungene Liebe gibt es bei den Menschen, nicht bei Gott, denn diese begnügen sich mit dem Schein und steigen nicht auf den goldenen Grund des Willens hinab, um eine aufrichtige und treue Liebe zu erhalten.

Wenn sich der König mit der Untertänigkeit der Soldaten begnügt, wenn er nur sein Heer aufgestellt hat, und sich nicht darum kümmert, ob der Wille seiner Soldaten ganz vom Willen des Königs abweicht, wird er zwar eine Armee besitzen, aber dennoch nicht in Sicherheit sein. Es kann das Heer sein, das ihn um Krone und Leben bringt. Ein Herr kann viele Sklaven haben, doch wenn sie ihm nicht willig dienen, sondern aus Zwang, um des Vorteils willen, aus Furcht oder wegen des Lohnes, könnten diese Diener, die von seinem Brot essen, seine ersten Feinde sein. Doch dein Jesus, der auf den Grund des Willens sieht, gibt sich nicht mit dem Anschein zufrieden. Wenn dieser Wille aus freien Stücken (spontan) den Meinen wünscht und in Ihm lebt, ist meine Herrlichkeit, ja die ganze Schöpfung sichergestellt. Dann sind es nämlich nicht Diener, sondern meine Kinder, die Ihn besitzen und die Herrlichkeit ihres himmlischen Vaters so sehr lieben, dass sie bereit wären und sich geehrt fühlten, ihr Leben aus Liebe zu Ihm hinzugeben.“

Da fühlte ich mich ganz in das Ewige FIAT versenkt, und mein geliebter Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, in meinem Willen werden alle Akte in der Fülle des Lichtes getan, deshalb sind es Akte, die mit allen Gütern erfüllt sind. Diese Akte sind vollständige Akte, denen nichts fehlen darf, und sie sind so überfließend, dass sie zum Wohle aller reichen. Siehst du, wie du, um Mich zu lieben, in meinem Willen meine himmlische Mama, die Engel und Heiligen riefst, da nahm Ich wahr, wie sich in dir die Liebe meiner Mutter, die Liebe der Engel, die Liebe des ganzen Himmels wiederholte. Als du Sonne, Himmel, Sterne, Meer und alle geschaffenen Dinge rings um Mich riefst, um Mir die Liebe und Herrlichkeit meiner Werke zu geben, da vernahm Ich in dir die Wiederholung dessen, was Ich bei der Erschaffung von Sonne, Himmel, Sternen und Meer tat, und all die Liebe, die Ich in der ganzen Schöpfung an den Tag legte. So ist die Seele, die in meinem Willen lebt, die Wiederholerin meiner Akte, die diese Akte verdoppelt und Mir dadurch gibt, was Ich ihr gegeben habe. O wie freut sich dein Jesus, wenn Er sieht, dass Ihm die Kleinheit des Geschöpfes die Ehren, die Liebe und Herrlichkeit seiner vollen, vollständigen und überfließenden Akte zurückgibt.“

8. April 1927

Alle Gestalten und Sinnbilder des Alten Testaments symbolisierten die Söhne und Töchter des Göttlichen Willens. Adam stürzte von großer Höhe in die tiefste Tiefe.

Ich folgte den Akten, die der Göttliche Wille in der ganzen Schöpfung getan hatte, sowie auch den Akten, die Er im Urvater Adam vollbracht hatte, wie auch in allen Akten aller Heiligen des Alten Testaments, besonders dort, wo der Höchste Wille seine Macht, Stärke und lebensspendende Kraft erglänzen ließ. Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, während die größten Gestalten des Alten Testaments Vorausbilder waren und den zukünftigen Messias andeuteten, schlossen sie alle zusammen die Gaben und Figuren ein und symbolisierten alle Gaben, welche die Kinder des Höchsten FIAT besitzen würden. Adam war, als er geschaffen wurde, das wahre und vollkommene Bild der Kinder meines Reiches. Abraham war das Symbol der Privilegien und des Heroismus der Kinder meines Willens. Als Ich Abraham in ein verheißenes Land rief, das von Milch und Honig floss, und ihn zum Besitzer dieses Landes machte, das so fruchtbar war, dass es Neid erregte und von allen anderen Nationen begehrt wurde, war all dies ein Symbol für das, was Ich für die Kinder meines Willens tun würde.

Jakob war ein weiteres Symbol für diese, da aus ihm die zwölf Stämme Israels hervorgingen, aus dessen Mitte der zukünftige Erlöser geboren werden sollte, der das Reich des Göttlichen FIAT von neuem mit meinen Kindern verknüpfen sollte.

Josef symbolisierte die Herrschaft, welche die Kinder meines Willens innehaben würden. Wie Josef so viele Völker und auch seine undankbaren Brüder nicht vor Hunger umkommen ließ, so werden auch die Kinder des Göttlichen FIAT herrschen und der Grund sein, dass die Völker, die sie um das Brot meines Willens bitten, nicht umkommen werden.

Mose war ein Bild der Macht, Samson ein Symbol der Stärke der Kinder meines Willens. David symbolisierte ihre Regierung, und alle Propheten waren Symbol für die Gnaden, die Kommunikation und Vertrautheit mit Gott, welche die Kinder des Göttlichen Willens mehr als die Propheten genießen sollten. Du siehst, all diese waren nur Symbole, Bilder dieser Kinder. Was wird sein, wenn diese Symbole zum Leben erweckt werden?

Nach ihnen allen kam die himmlische Herrin, die erhabene Herrscherin, die Unbefleckte, die Makellose, meine Mutter. Sie war weder ein Symbol, noch ein Bild, sondern die Wirklichkeit, das wahre Leben, die erste bevorzugte Tochter meines Willens. Ich erblickte in der Himmelskönigin die Generationen der Kinder meines Reiches. Sie war das erste unvergleichliche Geschöpf, welches das Leben des Höchsten Willens unversehrt besaß, daher verdiente Sie es, das Ewige Wort zu empfangen und in ihrem Mutterherzen die Generation der Kinder des Ewigen FIAT heranreifen zu lassen. Danach kam mein eigenes Leben, in dem das Reich errichtet wurde, das jene glücklichen Kinder besitzen sollten.

Aus alledem kannst du verstehen, dass der erste Zweck all dessen, was Gott vom Beginn der Erschaffung der Welt an tat, tut und tun wird, die Gründung des Reiches seines Willens unter den Menschen ist. Dahin zielen alle unsere Absichten, dies ist unser Wille, und diesen Kindern werden alle unsere Güter, unsere Vorrechte und die Ähnlichkeit mit Uns verliehen werden. Wenn Ich dich aufrufe, allen Akten zu folgen, die mein Wille sowohl in der Schöpfung des Universums wie auch in den Generationen getan hat, einschließlich jener, die Ich in meiner Himmlischen Mutter, sowie in meinem eigenen Leben getan habe, so aus dem Grund: Ich möchte in dir all seine Akte konzentrieren und sie dir schenken, um aus dir alle Güter zugleich hervortreten zu lassen, die ein Göttlicher Wille besitzen kann, damit das Reich des Ewigen FIAT mit Zierde, Ehre und Herrlichkeit begründet werden kann. Sei darum aufmerksam in der Nachfolge meines Willens."

Ich dachte mir: „Wie konnte Adam mit seinem Rückzug aus dem Göttlichen Willen von einer solchen Höhe derart in die Tiefe stürzen?“ Und Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn in der natürlichen Ordnung einer von größter Höhe herabfällt, dann kommt er entweder gänzlich um oder er zerschellt und wird so entstellt, dass er seine ursprüngliche Gesundheit, Schönheit und Erhabenheit unmöglich wiedererlangen kann und bleibt ein armer Krüppel, verkrümmt und hinkend; wenn er Vater ist, wird aus ihm eine Generation von Verkrüppelten, Blinden, Verkrümmten und Lahmen hervorgehen. In ähnlicher Weise ist es in der übernatürlichen Ordnung. Adam fiel aus größter Höhe. Er war von seinem Schöpfer so hoch erhoben worden, dass er die Erhabenheit des Himmels, der Sterne, der Sonne übertraf. Da er in meinem Willen lebte, wohnte er über allem, ja in Gott selbst.

Siehst du also, von wo Adam herabstürzte? Bei der Höhe, von der er herabstürzte, war es ein Wunder, dass er nicht gänzlich umkam, doch wenn er auch nicht umkam, so war der Schock (Schlag), den er durch den Fall erlitt, so schwer, dass er in seiner seltenen Schönheit unvermeidlich verkrüppelt, zerschmettert und entstellt war. Er war in allen Gütern zersplittert, schwerfällig beim Arbeiten, wie benommen im Verstand. Ein ständiges Fieber schwächte ihn, das alle Tugenden erlahmen ließ, und er keine Kraft mehr fühlte, sich zu beherrschen. Der schönste Charakterzug des Menschen, die Herrschaft über sich selbst, war verschwunden, und es traten die Leidenschaften an dessen Stelle, um ihn zu tyrannisieren, ihn unruhig und traurig zu machen. Da er Vater und Haupt der Generationen war, ging aus ihm die Familie der Lahmen hervor. Meinen Willen nicht zu tun, wird leichthin als bedeutungslos abgetan, hingegen ist es der totale Ruin des Geschöpfes. Je mehr Akte des eigenen Willens es tut, ebenso oft vermehrt es seine Übel und seinen Untergang, und gräbt sich den tiefsten Abgrund, wo es hineinstürzt.“

Da dachte ich mir: „Wenn Adam, der sich ein einziges Mal aus dem Göttlichen Willen zurückzog, derart tief fiel und sein Glück in Elend, seine Seligkeit in Bitterkeit verwandelte, was wird mit uns sein, die wir uns oft und oft von diesem anbetungswürdigen Willen zurückzogen?“ Als ich dies erwog, fügte mein geliebtes und einziges Gut hinzu:

„Meine Tochter, Adam fiel deswegen so tief, weil er sich vom ausdrücklichen Willen seines Schöpfers zurückzog. In diesem war die Prüfung für ihn eingeschlossen, damit er seine Treue Dem gegenüber beweise, Der ihm das Leben und alle Güter gegeben hatte, die er besaß. Zumal Gott, angesichts so vieler Güter, die Er ihm unentgeltlich geschenkt hatte, von ihm nicht den Verzicht auf die vielen Früchte verlangte, die Er ihm gegeben hatte, sondern nur auf eine einzige Frucht, und dies aus Liebe zu Dem, der ihm alles gegeben hatte. In diesem kleinen Opfer, das Gott von Adam wünschte, ließ Er ihn wissen, dass es keinem anderen Zweck dienen sollte, als dass Er sich seiner Liebe und Treue versichern wollte. Adam hätte sich geehrt fühlen müssen, dass sein Schöpfer sich der Liebe seines eigenen Geschöpfes sicher sein wollte. Adams Schuld war umso schwerwiegender, da der, der ihn zu Fall gebracht hatte, nicht ein ihm überlegenes Wesen war, sondern eine niederträchtige Schlange, sein Hauptfeind. Sein Sturz brachte noch schwerere Folgen mit sich, da er das Haupt aller Generationen war, weshalb alle Glieder aufgrund der (gemeinsamen menschlichen) Natur die schlimmen Auswirkungen ihres Hauptes erleiden müssen.

Du siehst also: wenn eine Willensäußerung von Mir ausdrücklich gewollt und angeordnet ist, so ist die Sünde schwerer und die Folgen sind unheilbar. Nur mein eigener Göttlicher Wille kann ein derartiges Übel wiedergutmachen, wie es Adam widerfuhr. Wenn mein Wille hingegen nicht ausgedrückt ist, ist das Geschöpf zwar verpflichtet, Mich um Erkenntnis meines Willens für sein Wirken zu bitten, wenn es in seinem Akt um ein Gut und meine reine Ehre geht. Wenn mein Wille jedoch nicht ausgedrückt wird, ist das Übel nicht so schwerwiegend, und es ist leichter, ein Heilmittel dagegen zu finden. Dies tue Ich an allen Geschöpfen, um ihre Treue zu erproben, und

auch, um die Liebe sicherzustellen, mit der sie Mich zu lieben behaupten. Wer will sich nicht eines Grundbesitzes sicher sein, den er erwirbt, sodass er sogar einen schriftlichen Vertrag abschließt? Wer will sich nicht der Treue eines Freundes oder der wahren Loyalität eines Dieners sicher sein? Um also sicher zu sein, lasse Ich [die Seele] wissen, dass Ich die kleinen Opfer wünsche, die ihr alle Güter und die Heiligkeit einbringen werden, und sie werden den Zweck verwirklichen, für den die Menschen erschaffen wurden. Sind sie jedoch störrisch, wird in ihnen alles erschüttert, und alle Übel werden sie befallen. Meinen Willen nicht zu tun, ist jedoch stets ein mehr oder weniger großes Übel, je nachdem wie weit die Seele Ihn erkennt.“

12. April 1927

Der Göttliche Wille ist ausgewogen. Gott legte alle Beziehungen zwischen dem Menschen und den geschaffenen Dingen in die Schöpfung. Beispiel einer Stadt. Die leuchtende Wolke.

Mein armseliger Zustand wurde noch leidvoller wegen der Beraubungen meines süßen Jesus. Welch hartes Martyrium und sogar Tod, ohne die süße und teure Hoffnung [zu leben], das Leben wiederzufinden! Der Schmerz seines Verlustes macht mich benommen, versteinert mich. Er überzieht meine Seele mit einem schädlichen Tau, der den Strahlen eines durchbohrenden Schmerzes ausgesetzt ist und anstatt mich zu beleben, mir die Lebensäfte zu entziehen scheint, wie das Eis den Pflanzen; wenn er mich [auch] nicht sterben lässt, so lässt er mich verwelken und nimmt mir das Schönste am Leben. O, um wie viel süßer wäre mir der Tod, ja er wäre für mich das schönste Fest, denn ich würde Den finden, Den ich liebe, Der alle meine Wunden heilen würde. O Beraubung meines höchsten Gutes Jesus, wie leidvoll und erbarmungslos bist du!

Daher rufe ich im anbetungswürdigen Willen alle auf, mein hartes Los zu beweinen. Ich rufe den Himmel mit seiner Unermesslichkeit, damit er um Den weine, Den ich so sehr ersehne. Ich rufe die Sterne mit ihrem glitzernen Flimmern, dass sie gemeinsam mit mir weinen und mit ihren Tränen

die Schritte Jesu zu mir hin lenken, damit ich nicht länger leide. Ich rufe die Sonne, ihr Licht in Tränen zu verwandeln und ihre Glut in feurige Pfeile, um Jesus zu überfallen und Ihm zu sagen: „Beeile Dich, siehst Du nicht, dass sie nicht mehr kann, und wie wir alle bittere Tränen vergießen wegen der, die Dich so sehr liebt? Da ihr Wille mit dem unsrigen eins ist, sind wir alle gezwungen, gemeinsam mit ihr zu weinen.“ Ich rufe alles Erschaffene, dass es sich gemeinsam mit mir betrübe und weine über einen so großen, unschätzbaren und maßlosen Schmerz, den deine Beraubung darstellt – wer sollte da nicht weinen? O wie gerne würde ich das Gemurmel des Meeres in mitleiderregende Stimmen verwandeln, um Dich zu rufen, das Schnellen der Fische, um deine Ohren zu betäuben! Ich möchte den Gesang der Vögel in Schluchzen verwandeln, um Dich zu erweichen, Jesus, Jesus! Wie sehr lässt Du mich leiden! Wie viel kostet mich deine Liebe!

Als ich meinen Schmerz ergoss, bewegte sich mein süßes Leben in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, Ich bin hier, fürchte dich nicht. Wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide, wenn Ich dich Meinetwegen leiden sehe! Ich empfinde mehr Schmerz wegen deines Leidens als über das Leiden aller anderen Geschöpfe zusammen, denn deine Leiden sind die Leiden unserer Tochter, eines Mitglieds unserer himmlischen Familie. Ich empfinde sie noch mehr als die Meinen; wenn unser Wille im Geschöpf herrscht, wird alles in Gemeinschaft gestellt und alles wird unzertrennlich von Uns.“

Leidend, wie ich war, sagte ich Ihm, als ich seine Worte hörte: „Das mag mit Worten wahr sein, doch in Taten scheint es mir nicht so. Wie? Du lässt mich deine Rückkehr so sehr ersehnen, und je länger Du weg bist, umso länger zögerst du dein Kommen hinaus, sodass ich nicht mehr weiß, was ich tun soll oder zu wem anderem ich meine Zuflucht nehmen kann. Du versetzt mich in die Unmöglichkeit, Dich finden zu können. Nicht einmal in deinem eigenen Willen kann ich deine Spuren finden, denn Er ist unermesslich, und Du verbirgst Dich in seiner Unermesslichkeit: so verliere ich den Weg deiner Schritte und verliere Dich. Du hast gut reden, aber wo sind die

Taten? Wenn Du wegen meiner Leiden so viel gelitten hast, hättest Du Taten gesetzt und wärest eilends zu jener gekommen, die keine andere Liebe noch ein anderes Leben als das Deine kennt.“ Und Jesus drückte mich ganz bewegt an sich und fügte hinzu:

„Arme Tochter, Mut! Du weißt nicht ganz, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben. Er besitzt das vollkommene Gleichgewicht, und alle Attribute sind in höchster Übereinstimmung, das eine ist dem anderen nicht unterlegen. Wenn die Völker wegen der vielen Sünden bestraft werden müssen, verlangt meine Gerechtigkeit diese Leerräume, d.h. dass du Meiner beraubt wirst, um sich einen Ausgleich schaffen zu können, indem sie die Geißeln sendet, die sie verdienen. Deshalb stellt sie dich in meinem Leben, in meinem Willen gleichsam beiseite und nimmt ihren Lauf. Wie oft fand sich meine seufzende Menschheit vor diesen Hindernissen meiner Gerechtigkeit, und Ich musste aus Liebe zum Gleichgewicht meines Willens nachgeben! Möchtest du die Ordnung meiner Attribute aus dem Gleichgewicht bringen, indem Ich dich in meinem Willen behalte? Nein, nein, meine Tochter, lasse zu, dass meine Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt, und dein Jesus wird [danach] wie früher immer bei dir sein. Weißt du nicht, dass du in meinem Willen, der wegen der Erlösung so fordernd und unerbittlich mit Mir war, erleiden musst, was meine Menschheit erlitt? So ist es auch bei dir: Er wird fordernd und unerbittlich um des Reiches des Höchsten FIAT wegen. Deshalb verbirgt sich meine Menschheit, denn meine Gerechtigkeit möchte ihren Lauf nehmen und ihr Gleichgewicht aufrechterhalten.“

Der gebenedeite Jesus verstummte und fügte sodann hinzu: „Meine Tochter, als mein Wille die Schöpfung hervorbrachte, setzte Er Bande der Einheit unter allen Wesen, sodass alle miteinander in Beziehung standen, alle Dinge besaßen ihre elektrischen Verbindungsdrähte mit allen geschaffenen Dingen. Der Mensch besaß so viele elektrische Drähte, als geschaffene Dinge existierten, denn da er der König über alles war, war es recht und notwendig, dass er die Verbindungen mit der ganzen Schöpfung hatte, um die Herrschaft darüber zu besitzen. Als er sich nun aus dem Göttlichen Willen

zurückzog, verblieb nicht einmal der erste Verbindungsdraht, und er blieb wie eine Stadt, deren Hauptkabel für die elektrische Lichtleitung durchtrennt wird, im Finstern. Obwohl die elektrischen Drähte existieren, vermögen sie nicht mehr der ganzen Stadt Licht zu spenden, denn da die Verbindung zur [Licht]Quelle, [von woher das Licht kommt,] unterbrochen ist, kann die Lichtquelle der Stadt weder Licht spenden, noch können die elektrischen Drähte das Licht aufnehmen. Daher blieb Adam wie eine Stadt im Dunkeln: seine Beziehungen, die elektrischen Verbindungsdrähte funktionierten nicht mehr. Die Lichtquelle hatte sich von ihm zurückgezogen, da er selbst die Verbindung mit ihr abgebrochen hatte. Er war wie ein gestürzter König, entthront und ohne Herrschaft. In seiner Stadt war jedes Licht erloschen und sie war eingehüllt in die Dunkelheit des eigenen Willens.

Wenn die Seele meinen Willen besitzt, so wird Dieser symbolisiert durch eine Stadt voller Licht, die Verbindung mit allen Teilen der Welt hat, ja, ihre Verbindungen breiten sich sogar ins Meer, in die Sonne, in die Sterne, in den Himmel aus. In diese Stadt gelangen von allen Seiten Bedarfsgüter jeglicher Art, sodass sie die reichste ist und gut versorgt mit allem. Kraft der Kommunikationsmittel ist sie die bekannteste im Himmel und auf der Erde. Alles fließt ihr zu, und sie ist die am meisten geliebte. Das ganze Gegenteil davon ist eine Seele, die meinen Willen nicht besitzt: sie lebt mühselig, leidet Hunger, und es kommen ihr kaum die Krümel zu, die ihr aus Mitleid gewährt werden, und oft wird sie von den Feinden ausgeplündert, erleidet Dunkelheit und lebt im trostlosesten Elend.“

Danach fühlte ich mich bedrückt wegen der Beraubung meines süßen Jesus und zusätzlicher Leiden; ich opferte alles im anbetungswürdigen Willen für den Triumph seines Reiches auf. Als ich dies tat, betrachtete ich den Himmel, der mit weißen und leuchtenden Wolken bedeckt war, und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sprach:

„Meine Tochter, schau, wie schön diese Wolken sind, wie sie den Himmel kleiden und für das blaue Firmament eine anmutige Zierde bilden. Doch wer hat die Dunkelheit verwandelt und die Finsternis, die schwarzen Schatten

im Inneren dieser Wolken verjagt und sie in weiße und strahlende Wolken umgewandelt? Die Sonne hat, sie mit ihrem Licht erfüllend, sie die Dunkelheit verlieren lassen und sie in Lichtwolken verwandelt. So sind es Wolken, doch nicht mehr Wolken, die Finsternis verbreiten und die Erde verdüstern, sondern Wolken, die Licht spenden. Während sie, bevor die Sonne sie [mit Licht] erfüllte, den Himmel mit ihrer Dunkelheit zu verunstalten schienen, da sie sein schönes Blau verdeckten, bereiten sie ihm jetzt Ehre und schmücken ihn so schön. Nun, meine Tochter, die Leiden, die Abtötungen, meine Beraubungen, die leidvollen Umstände sind wie Wolken für die Seele, die verdunkeln. Wenn aber die Seele alles in meinem Willen geschehen lässt, erfüllt sie Dieser mehr als die Sonne und verwandelt die Wolken in Wolken von strahlendstem Licht, sodass sie die schönste Zier für den Himmel der Seele bilden.

In meinem Willen verlieren alle Dinge den dunklen Teil, der bedrückt und das arme Geschöpf zu entstellen scheint, und alles dient dazu, die Seele licht zu machen und sie mit strahlender Schönheit zu schmücken. Das wiederhole Ich dem ganzen Himmel: „Betrachtet sie, wie schön die Tochter meines Willens ist, geziert mit diesen weißen und strahlenden Wolken. Sie ernährt sich von Licht, und mein Wille, der sie mit seinem Licht umhüllt, verwandelt sie in strahlendstes Licht.“

14. April 1927

Unser Herr kam auf die Erde, um alle Übel zu erleiden, welche der menschliche Wille getan hatte. Das Wort Jesu ist Leben.

Ich dachte über den Göttlichen Willen und das Übel des menschlichen Willens nach, und mein geliebter Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, alles, was Ich in meiner Menschheit litt, war nichts anderes als alles Böse, das der menschliche Wille dem armen Geschöpf angetan hat. Er bildete sein Gefängnis, raubte ihm die Freiheit, sich in seinem Gott, in den Himmeln, wo immer es wollte, umher zu bewegen. Er machte es unfähig zum Gutestun, entzog ihm das Licht und umgab es mit dichter Finsternis.

Ich kam auf die Erde und schloss Mich in den Schoß meiner teuren Mutter ein. Obwohl dieser Kerker heilig war, kann man nicht leugnen, dass er der engste und dunkelste Kerker war, den es auf der Welt geben konnte, sodass Ich weder eine Hand noch einen Fuß ausstrecken, noch einen Schritt tun konnte, noch Platz hatte, die Augen zu öffnen. All dies hatte der menschliche Wille den Geschöpfen angetan. Und Ich war, angefangen von meiner Empfängnis an, dazu gekommen, die Strafe für ihn zu erleiden, um das Gefängnis des menschlichen Willens niederzureißen, und für den Menschen das wiederherzustellen, was er verloren hatte.

Ich wollte in einem Stall geboren werden und die äußerste Armut erleiden. Der menschliche Wille war für die armen Geschöpfe zu mehr als einem Stall geworden, während die Leidenschaften den Schmutz in ihren Seelen darstellten. Ihr menschlicher Wille blies rauer als ein Wind und ließ die Menschen vor innerer Kälte erstarren, dass es sogar ihre Natur beeinflusste, und ihnen nicht nur die irdische Glückseligkeit nahm, sondern sie den Hunger und die Armut, nicht nur der Seele, sondern auch des Leibes erfahren ließ. Ich wollte die Kälte, die äußerste Armut, den Gestank des Mistes im Stall erleiden. Als Ich zwei Tiere in der Nähe sah, empfand Ich den Schmerz darüber, dass der menschliche Wille unser schönstes Werk, unser teures Juwel, unser liebes Abbild, das der arme Mensch war, beinahe in Tiere verwandelt hatte. Es gab kein Leid, das Ich litt, das nicht seinen Anfang im menschlichen Willen hatte, und Ich unterwarf Mich allem, um ihn von neuem im Reich des Höchsten FIAT zu rehabilitieren.

Bis hin zu meiner Passion wollte Ich leiden, meine Entkleidung bei der Geißelung und die Entblößung am Kreuz. Ich wurde am Kreuz auf so schreckliche Weise niedergestreckt, dass man meine Knochen zählen konnte, unter Schmach, Verlassenheit und unsagbarer Bitterkeit. All dies war nichts anderes als der Ausfluss des menschlichen Willens, der den Menschen aller Güter entblößt und ihn mit seinem giftigen Hauch mit Verwirrung und Schande bedeckt hatte, sodass er ihn schließlich in schauderhafter Weise verwandelte und ihn zum Hohn für seine vielen Feinde machte. Tochter,

wenn du alles Böse kennen willst, das der menschliche Wille angerichtet hat, studiere mein Leben gut, zähle meine Leiden eines ums andere auf, und du wirst die schwarzen Buchstaben meiner Übel, der schadenbringenden Geschichte des menschlichen Willens lesen. Du wirst beim Lesen darin so erschrecken, dass du es vorziehen würdest, zu sterben, anstatt eine einzige Silbe davon in dich eintreten zu lassen.“

Dann verstummte Jesus und schwieg ganz nachdenklich und betrübt. Er blickte um sich und in die Ferne, als wollte Er die Verfassung der Geschöpfe ausforschen, und da Er sie nicht disponiert sah, verharrte Er in seinem tiefen Schweigen. So musste ich einige Tage seiner Beraubung durchmachen, als ob Er nicht mehr in mir lebte. Dann begann ich Ihn wie die aufgehende Sonne zu fühlen, wie Er sich in meinem Inneren bewegte; Er sprach zu mir:

„Meine Tochter, wenn Ich spreche, geht von Mir ein Leben aus, das größte Geschenk. Ich muss sehen, ob Ich seitens der Geschöpfe eine Bereitschaft vorfinde, damit Ich dieses mein Leben in sie legen kann. Wenn nicht, bin Ich gezwungen zu schweigen, da es keinen Platz für diese große Gabe gibt. Dies ist der Grund, warum Ich oft nicht spreche, denn das, was das Göttliche FIAT betrifft, ist nicht für dich allein, sondern wird den anderen Geschöpfen dienen. Es bildet höchstens sein Kapital in dir, um es zum Wohle der anderen zu übermitteln. Während Ich also schweige, betest du darum, dass das Reich meines Willens bekannt werde, und leidest, da du dich Meiner beraubt siehst, der Ich dein Leben bin. Ohne Leben zu leben ist das größte Martyrium. Diese Leiden und Gebete lassen die Gabe heranreifen. Während sie bewirken, dass Ich den Mund auftue, um das neue Leben, das den Göttlichen Willen betrifft, hervorgehen zu lassen, machen sie die Geschöpfe bereit, Ihn zu empfangen. Diese Leiden sind mehr als Sonnenstrahlen, welche die Felder, die Früchte und Blumen reifen lassen; daher ist alles nötig: das Schweigen, die Leiden und die Gebete, zur Zierde der Mitteilungen meines Willens.

16. April 1927

Unser Herr hinterlegte sein sakramentales Leben im Herzen der Heiligsten Jungfrau. Die große Wohltat, die ein vom Göttlichen Willen beseeltes Leben bewirken kann. Die Heiligste Jungfrau fand in ihren Leiden das Geheimnis der Kraft im Göttlichen Willen.

Ich hielt die Stunde, als Jesus die Heiligste Eucharistie einsetzte (4. Stunde der „Stundenuhr der Leiden“), und Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, wenn Ich einen Akt tue, sehe Ich zuerst, ob es wenigstens eine Seele gibt, in der Ich das Depot meines Aktes anlegen kann (meinen Akt hinterlegen kann), damit sie das Gut [für sich] nehmen möge, das Ich tue, es beschütze und gut verteidige. Als Ich nun das Heiligste Sakrament einsetzte, suchte Ich eine Seele, und meine königliche Mutter bot sich an, diesen meinen Akt und die Aufbewahrung (das Depot) dieses großen Geschenks entgegenzunehmen und sprach zu Mir: „Mein Sohn, wie Ich Dir meinen Schoß und mein ganzes Wesen bei deiner Empfängnis darbot, um Dich zu beschützen und zu verteidigen, so biete Ich Dir nun mein mütterliches Herz dar, um diesen großen Vorrat aufzunehmen. Ich stelle um dein sakramentales Leben meine Regungen, meine Herzschläge, meine Liebe, meine Gedanken, Mich selbst ganz auf, zu deiner Verteidigung, als Gefolge, damit Du geliebt wirst und Wiedergutmachung erfährst. Ich übernehme die Aufgabe, Dir das Geschenk zu vergelten, das Du machst; vertraue Dich deiner Mutter an, und Ich werde für die Verteidigung deines sakramentalen Lebens sorgen. Da Du selbst Mich als Königin der ganzen Schöpfung eingesetzt hast, habe Ich das Recht, das ganze Licht der Sonne um Dich herum als Huldigung und Anbetung aufzustellen, die Sterne, den Himmel, das Meer, alle Bewohner der Luft, alles stelle Ich um Dich herum auf, um Dir Liebe und Herrlichkeit zu schenken“.

Nun, da Ich sichergestellt hatte, wohin Ich diesen großen Vorrat meines sakramentalen Lebens legen konnte und Mich meiner Mutter anvertraute, die Mir alle Beweise ihrer Treue gegeben hatte, setzte Ich das Heiligste

Sakrament ein. Sie war das einzig würdige Geschöpf, das meinen Akt beschützen, verteidigen und ihm Wiedergutmachung leisten konnte. Du siehst also, wenn die Geschöpfe Mich empfangen, steige Ich gemeinsam mit den Akten meiner unzertrennlichen Mutter in sie herab, und nur so kann Ich mein sakramentales Leben andauern lassen. Daher muss Ich zuerst ein Geschöpf auswählen, wenn Ich ein großes Werk tun möchte, das Meiner würdig ist: erstens um den Platz zu haben, wo Ich mein Geschenk hinterlegen kann, und zweitens um dafür die Vergeltung zu bekommen. Auch in der natürlichen Ordnung ist es so: wenn der Bauer den Samen aussäen möchte, wirft er ihn nicht mitten auf die Straße, sondern sucht ein kleines Stück Erde, bearbeitet es zuerst und zieht die Furchen. Dann streut er den Samen hinein, und um dessen sicher zu sein, bedeckt er ihn mit Erde, und wartet sehnsüchtig auf die Ernte, um den Lohn für seine Arbeit zu sehen und für den Samen, den er der Erde anvertraut hat. Ein anderer will einen schönen Gegenstand formen: er bereitet zuerst die Rohstoffe vor und den Platz, wo er ihn hinstellen soll, dann formt er ihn. So habe Ich es auch mit dir gemacht. Ich habe dich auserwählt, dich vorbereitet und dann das große Geschenk der Kundgebungen meines Willens anvertraut. Wie Ich meiner geliebten Mutter das Los meines sakramentalen Lebens anvertraut habe, so wollte Ich Mich dir anvertrauen, indem Ich dir die Geschicke des Reiches meines Willens überantwortet habe.“

Ich fuhr fort, über alles nachzudenken, was mein geliebtes Gut im Laufe seines Lebens getan und gelitten hatte, und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, mein Leben hier unten war sehr kurz, und den größten Teil davon verbrachte Ich im Verborgenen. Doch obwohl es sehr kurz war, meine Menschheit aber von einem Göttlichen Willen beseelt war, wie viele Wohltaten vollbrachte Ich nicht? Die ganze Kirche hängt von meinem Leben ab, sie trinkt bis zur Sättigung an der Quelle meiner Lehre. Jedes meiner Worte ist eine Quelle, die alle Christen nährt, jedes meiner Beispiele ist mehr als die Sonne, die erleuchtet und wärmt, befruchtet und die größten Arten von Heiligkeit heranreifen lässt, sodass alle Heiligen, alle Guten, all ihre Leiden

und ihr Heroismus im Vergleich zu meinem sehr kurzen Leben, wie kleine Flämmchen angesichts der großen Sonne wären.

Da in Mir der Göttliche Wille regierte, dienten alle Leiden, die Demütigungen, die Verlegenheit, die Widersprüche, die Anklagen, welche Mir die Feinde im Laufe meines Lebens und meiner Passion bereiteten, zu ihrer Schmach und zu ihrer eigenen größeren Verwirrung, denn da in Mir ein Göttlicher Wille war, glich Ich der Sonne: wenn sich die Wolken am unteren Teil der Atmosphäre ausbreiten, scheinen sie der Sonne Schande zu bereiten, indem sie die Erdoberfläche verfinstern und für einen Augenblick das lebhafteste Sonnenlicht verdunkeln. Doch die Sonne lacht über die Wolken, da deren Leben in der Luft nicht von Dauer und ihre Existenz flüchtig ist. Es reicht ein leichter Wind, um sie zu vertreiben, und die Sonne triumphiert stets mit ihrer Lichtfülle, die die ganze Erde beherrscht und erfüllt. So war es auch bei Mir: Alles, was meine Feinde mir antaten und auch mein Tod selbst, waren wie viele Wolken, die meine Menschheit bedeckten, doch die Sonne meiner Gottheit konnten sie nicht antasten. Kaum wehte der Wind der Macht meines Göttlichen Willens, so verschwanden die Wolken, und Ich erstand, mehr als die Sonne, herrlich und triumphierend, und meine Feinde waren noch beschämter als zuvor. Meine Tochter, in der Seele, in der mein Wille in seiner ganzen Fülle regiert, sind die Minuten des Lebens wie Jahrhunderte, und Jahrhunderte der Fülle an allen Gütern. Wo Er aber nicht regiert, sind die Jahrhunderte des Lebens kaum Minuten an Gütern, die sie enthalten. Wenn die Seele, in der mein Wille regiert, je Demütigungen, Widersprüche und Leiden erträgt, so sind diese wie Wolken, die der Wind des Göttlichen FIAT mit ihrer Schande über jene entlädt, die es gewagt haben, den Träger meines Ewigen Willens anzutasten.“

Danach dachte ich an den Kummer, als meine schmerzhafteste, im Herzen durchbohrte Mutter sich von Jesus trennte und ihn tot im Grab zurückließ, und ich dachte mir: „Wie ist es möglich, dass Sie so viel Kraft hatte, Ihn zu verlassen? Es stimmt zwar, dass Er tot war, doch war es immerhin der Leib Jesu. Wieso wurde Sie nicht eher von ihrer Mutterliebe verzehrt, als dass

Sie einen einzigen Schritt weg von jenem verstorbenen Leib tun konnte? Welcher Heroismus, welche Stärke!“ Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, willst du wissen, wieso meine Mutter die Kraft hatte, Mich zu verlassen? Das ganze Geheimnis der Kraft lag in meinem Willen, der in Ihr herrschte. Sie lebte im Göttlichen, nicht im menschlichen Willen, darum besaß Sie unermessliche Kraft. Wisse vielmehr, als meine durchbohrte Mutter Mich im Grab zurückließ, hielt mein Wille Sie in zwei unermesslichen Meeren versenkt: das eine war das des Schmerzes, und das andere, ausgedehntere, das der Freude und Seligkeiten. Während das des Schmerzes Ihr alle Martyrien bereitete, verlieh Ihr das der Freuden, alle Wonnen, und ihre einzigartige, schöne Seele folgte Mir in die Vorhölle und wohnte dem Fest bei, das Mir alle Patriarchen, Propheten, ihr Vater, ihre Mutter und unser lieber heiliger Joseph bereiteten. Die Vorhölle wurde durch meine Anwesenheit zum Paradies, und Ich konnte nicht anders als Jene, die in meinen Leiden unzertrennlich von Mir war, an diesem ersten Fest der Geschöpfe teilhaben zu lassen. Ihre Freude war so groß, dass sie die Kraft hatte, sich von meinem Leib zu trennen, sich zurückzuziehen und die Vollendung meiner Auferstehung als Vollendung der Erlösung zu erwarten. Die Freude stützte sie im Schmerz, und der Schmerz stützte sie in der Freude. Wer meinen Willen besitzt, dem kann es weder an Kraft noch an Macht noch an Freude fehlen, sondern er hat alles zu seiner Verfügung. Erfährst du das nicht an dir selbst, wenn du Meiner beraubt bist, und du dich verzehrt fühlst? Das Licht des Göttlichen FIAT bildet in dir sein Meer der Glückseligkeit und gibt dir das Leben.“

18. April 1927

Die Erlösung durch Unseren Herrn verlieh den Geschöpfen das Recht auf die Auferstehung. Unterschied zwischen dem Wirken im Göttlichen Willen und dem Wirken außerhalb von Ihm.

Ich folgte dem Heiligen Göttlichen Willen im Akt, als Jesus vom Grab glorreich und triumphierend auferstand; und mein anbetungswürdiger Jesus trat aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Meine Tochter, mit der Auferstehung verlieh meine Menschheit allen Geschöpfen das Recht, nicht nur ihre Seelen zur Herrlichkeit und ewigen Glückseligkeit auferstehen zu lassen, sondern auch ihre Körper. Die Sünde hatte den Menschen diese Rechte der Auferstehung genommen, meine Menschheit erstattete sie ihnen mit der Auferstehung zurück. Sie schloss den Keim der Auferstehung aller ein, und kraft dieses in Mir eingeschlossenen Keimes, genossen alle die Wohltat, vom Tod auferstehen zu können. Wer den ersten Akt tut, muss solche Kraft haben, dass er alle anderen Akte in sich einschließen kann, welche die anderen Geschöpfe tun müssen, so dass die anderen kraft des ersten Aktes ihn nachahmen und denselben Akt tun können. Welche Wohltat brachte nicht die Auferstehung meiner Menschheit, indem sie allen das Recht verlieh, aufzuerstehen! Der Mensch hatte, weil er sich von meinem Willen zurückgezogen hatte, alles verwirkt, die Herrlichkeit, Glückseligkeit, Ehren. Er hatte den Verbindungsring zerbrochen, der ihn mit Gott verband und ihm dadurch die Rechte auf alle Güter seines Schöpfers verlieh. Meine Menschheit fügte durch die Auferstehung den Ring der Einheit wieder zusammen, indem Er seine verlorenen Rechte wiederherstellte und ihm die Kraft verlieh, aufzuerstehen. Die ganze Herrlichkeit, die ganze Ehre stehen meiner Menschheit zu. Wenn Ich nicht auferstanden wäre, könnte niemand auferstehen. Mit dem ersten Akt kommen die Folgen der Akte, die dem ersten ähnlich sind. Siehst du, wie groß die Macht eines ersten Aktes ist? Meine Mutter-Königin vollzog den ersten Akt, Mich zu empfangen. Sie schloss, um Mich, das Ewige Wort, empfangen zu können, alle Akte der Geschöpfe in sich ein, um ihrem Schöpfer auf eine Art

zu vergelten, dass Sie zu Ihm sagen konnte: „Ich bin es, die Dich liebt, Dich anbetet, Dir für alle Genüge tut.“ Da Ich alle in meiner Mutter fand, konnte Ich, obwohl meine Empfängnis nur *eine* war, Mich allen geben, als Leben für jedes Geschöpf.

Wenn du, meine Tochter, also deine ersten Akte in meinem Willen tust, erlangen die anderen Geschöpfe das Recht, in Ihn einzutreten und deine Akte zu wiederholen, um dieselben Wirkungen zu empfangen. Wie nötig ist es, dass auch nur ein einziger den ersten Akt tut! Denn dieser dient dazu, die Türe aufzutun, die Rohstoffe vorzubereiten um das Modell zu formen, um diesem Akt Leben zu verleihen! Wenn der erste Akt getan ist, gelingt es den anderen leichter, ihn nachzuahmen. Dies geschieht auch auf der Welt hier unten, dass derjenige, der als Erster einen Gegenstand [, einen Prototyp] formen soll, mehr arbeiten und sich mehr opfern und alle dafür nötigen Stoffe bereiten muss. Er muss viele Versuche machen, und wenn der Prototyp hergestellt ist, erwerben die anderen nicht nur das Recht, ihn [auch] machen zu können, sondern es gelingt ihnen leichter, ihn zu wiederholen. Doch die ganze Herrlichkeit gehört dem, der den ersten gemacht hat, denn wenn der erste nicht hergestellt worden wäre, könnten die anderen, ähnlichen Akte nie existieren. Sei deshalb aufmerksam darin, deine ersten Akte zu formen, wenn du möchtest, dass das Reich des Göttlichen FIAT kommt, um auf Erden zu herrschen.“

Dann versenkte ich mich in den Heiligen Willen Gottes und rief alle Akte der Geschöpfe, damit alle in Ihm auferstehen mögen, und mein süßer Jesus sprach zu mir:

„Meine Tochter, welcher großer Unterschied besteht zwischen einem Akt, der in meinem Willen getan wurde, und einem – wenn auch guten – Akt, der außerhalb von Ihm getan wurde! Im ersten fließt ein göttliches Leben in seinem Inneren, und dieses Leben erfüllt Himmel und Erde, und dieser Akt empfängt den Wert eines göttlichen Lebens. Im zweiten fließt ein Akt des menschlichen Lebens, und dieser ist begrenzt und beschränkt, so dass sein

Wert oft mit dem Ende des Aktes aufhört. Wenn es darin einen Wert gibt, ist es ein menschlicher Wert, welcher der Vergänglichkeit unterworfen ist.“

22. April 1927

Die Schöpfung ist die Zierde des göttlichen Wesens. Der Mensch ist unfähig, dieses zu begreifen. Großes Wohlgefallen an der Erschaffung des Menschen.

Ich war weiterhin in meinem gewohnten Zustand, und mein süßer Jesus zeigte sich als Kind und ganz betrübt. Seine Traurigkeit war so groß, dass Er zu Tode betrübt schien. Ich drückte Ihn an mein Herz, küsste Ihn mehrere Male und hätte alles getan, um Ihn zu trösten! Und Jesus sagte seufzend zu mir:

„Meine Tochter, sieh, wie schön die ganze Schöpfung ist! Welche Faszination an Licht, welcher Zauber an Vielfalt, welche seltene Schönheit, und doch ist es nichts anderes als der Schmuck unseres göttlichen Wesens. Wenn unser Schmuck schon so großartig ist, so übertrifft unser Wesen auf unbegreifliche Art unseren Schmuck selbst, und das Geschöpf ist unfähig, die ganze Unbegreiflichkeit unseres Wesens zu verstehen, wie das Auge unfähig ist, die ganze Fülle des Sonnenlichtes in sich einzuschließen. Das Auge sieht die Sonne und füllt sich mit Licht, so viel es davon aufnehmen kann, doch es ganz einzuschließen, die Länge und Weite zu ermessen, wohin das Licht sich ausbreitet, ist ihm unmöglich. So ist unser Wesen [wie die Sonne] für die menschliche Fassungskraft, und es ist immer [bloß] unser Schmuck, den der Mensch sieht und mit der Hand berührt. Der Mensch sieht die Sonne, das Licht berührt ihn und lässt ihn seine Wärme spüren, er sieht die Unermesslichkeit der Meereswasser, sieht das blaue Himmelsgewölbe mit den vielen Sternen; doch kann er sagen, woraus das Licht gebildet ist, wie viel Licht die Sonne enthält, wie viel Wasser das Meer fasst, wie viele Sterne an diesem blauen Gewölbe sind und woraus es gebildet ist? Darüber kann

er nichts sagen, er sieht und genießt all das, doch ist er der Erste der Unwissenden, was Arithmetik, Gewichte und Maße betrifft. Wenn das bei unserem Schmuck der Fall ist, umso mehr bei unserem göttlichen Wesen.

Doch sollst du wissen, dass die ganze Schöpfung und jedes geschaffene Ding den Menschen etwas lehren kann. Sie erzählen von unseren göttlichen Eigenschaften, und jedes Ding lehrt über die Eigenschaft, die es enthält: Die Sonne unterweist [den Menschen] über das Licht und belehrt ihn, dass er rein und von jeder [ungeordneten Anhänglichkeit an die] Materie entäußert sein muss, um Licht zu sein. Das Licht ist stets vereint mit der Wärme, man kann das Licht nicht von der Wärme trennen: so darfst du, wenn du Licht sein willst, nur deinen Schöpfer lieben, und dies wird dir wie die Sonne die Fruchtbarkeit im Guten verleihen. Das Himmelszelt belehrt dich über meine himmlische Heimat. Es ruft dich ständig zu deinem Schöpfer, lehrt dich die Loslösung vom Irdischen, belehrt dich über die Erhabenheit der Heiligkeit, die du erlangen sollst, dass du dich, mehr als mit Sternen, mit allen göttlichen Tugenden schmücken sollst. Jedes geschaffene Ding also belehrt den Menschen und ruft ihn, sich in ihnen zu spiegeln, sie nachzubilden und nachzuahmen. Ich habe alle meine Schmuckstücke [der Schöpfung] nicht hervorgebracht, dass die Menschen sie bloß ansehen, sondern damit sie sich schmücken können, indem sie diese nachahmen. Und doch, wer schenkt den vielen Belehrungen Aufmerksamkeit und hört ihnen zu? Beinahe niemand.“

Ganz betrübt verstummte Er. Dann folgte ich dem Höchsten Willen in dem Akt, als das göttliche Wesen dabei war, den Menschen zu erschaffen, damit auch ich gemeinsam mit meinem ersten Vater Adam Ihn mit jener Liebe lieben könne, mit der Adam Ihn im ersten Augenblick seiner Erschaffung liebte. Ich wollte diesen göttlichen Akt empfangen, diesen Ausfluss der Liebe, um ihn meinem Schöpfer zurückzugeben. Als ich dies dachte, sagte mein süßer Jesus voller Wohlgefallen zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, für den gibt es keinen Akt von Uns, der [ihm] nicht gegenwärtig wäre, noch gibt es einen Akt, den Wir

hervorgebracht haben, den er nicht empfangen könnte. So gehört auch dir mein Atem und unser Ausfluss der Liebe. Wie groß war unser Wohlgefallen in diesem ersten Akt der Erschaffung des Menschen. Wir hatten Himmel und Erde geschaffen, doch fühlten Wir [hierbei] in Uns nichts Neues. Bei der Erschaffung des Menschen war es anders. Es war ein Wille, der erschaffen wurde, und zwar ein freier Wille, und in ihm schlossen Wir den Unsrigen ein. Wir legten Ihn quasi auf die Bank, um die Zinsen unserer Liebe, der Herrlichkeit, der gebührenden Anbetung einzuheben. O, wie quoll in Uns die Liebe über, wie bebte sie vor Freude, als sie sich in diesen freien Willen ausgoss, damit Wir die Worte hören könnten: „Ich liebe Dich.“ Als aus der Brust des Menschen, der von unserer Liebe erfüllt war, das erste Wort „*Ich liebe Dich*“ entsprang, da war unsere Freude überaus groß, denn es war, als hätte er Uns die Zinsen für alle Güter, die Wir in ihn gelegt hatten, gegeben.

Dieser von Uns geschaffene freie Wille war die Schatzkammer (das Depot) für das Kapital eines Göttlichen Willens, und Wir begnügten Uns mit einem schmalen Gewinn, ohne das Kapital mehr einzufordern. Darum war der Schmerz über den Fall des Menschen groß, denn er verweigerte Uns das Kapital, um Uns nicht [einmal] die geringen Zinsen zu geben. Seine Bank blieb leer, sein Feind verbündete sich mit ihm, erfüllte ihn mit Leidenschaften und Elend, und so blieb der Ärmste bankrott.

Nun, meine Tochter, da der Akt der Erschaffung des Menschen ein feierlicher Akt und für Uns eine große Freude war, rufen Wir in dich diesen Akt und wollen dich in ihm, um die Feierlichkeit des Aktes zu wiederholen, indem Wir in deinen Willen das große Kapital des Unsrigen legen. Dabei quillt unsere Liebe über und bebte vor Freude und großem Wohlgefallen, da Wir unseren Zweck verwirklicht sehen. Du wirst Uns sicher die geringen Zinsen nicht verweigern und unser Kapital nicht zurückweisen, nicht wahr? Vielmehr werden Wir jeden Tag die Abrechnung machen, Ich werde dich in die Gegenwart dieses [ersten] Aktes hineinrufen, als Wir diesen freien Willen

erschufen, damit du Mir die Zinsen gibst und Ich sehe, ob Ich mein Kapital noch etwas vermehren kann.“

Mein Geist verlor sich im Göttlichen FIAT und ich dachte mir: „O, wie gerne möchte ich diesen ersten Akt der Schöpfung erleben, diesen Ausfluss der intensiven göttlichen Liebe, den Er über das erste Geschöpf ausgoss, als Er es erschuf! Ich möchte diesen allmächtigen Hauch empfangen, um meinem Schöpfer die ganze Liebe und Herrlichkeit zurückgeben zu können, die Er vom Geschöpf zu erhalten beschlossen hatte.“ Als ich dies überlegte, drückte mich mein süßer Jesus an sich und sprach zu mir:

„Meine Tochter, genau zu diesem Zweck komme Ich selbst zu dir, dass man es seltsam und beinahe außerhalb meiner Gewohnheit finden könnte, da Ich fast zu niemandem so oft gekommen bin. All dies deshalb, um meinen ersten Akt neu zu ordnen, die Art und Weise, wie Ich das Geschöpf erschuf – daher komme Ich zu dir zurück. Ich verweile bei dir, wie der liebendste Vater bei seiner Tochter. Wie oft habe Ich dich nicht angehaucht, bis du meinen allmächtigen Hauch nicht mehr einschließen konntest? Ich habe die in Mir enthaltene Liebe in dich ausgegossen und deine Seele bis zum Rand damit gefüllt. All dies war nichts anderes als die Erneuerung des feierlichen Aktes der Schöpfung. Ich wollte dieses große Wohlgefallen wie bei der Erschaffung des Menschen empfinden. Darum komme Ich zu dir, nicht nur, um es zu erneuern, sondern um die Ordnung, Harmonie und Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf neu zu ordnen, in der Art, wie es erschaffen wurde.

Im Anfang der Erschaffung des Menschen gab es keine Distanz zwischen Mir und ihm, alles war familiäre Vertrautheit. Sobald er Mich rief, war Ich bei ihm, liebte ihn als Sohn und fühlte Mich zu ihm wie zu einem Sohn hingezogen, dass Ich nicht anders konnte, als Mich sehr oft bei ihm aufzuhalten. Mit dir erneuere Ich den Beginn der Schöpfung, sei daher aufmerksam, wenn du eine solche Wohltat empfängst.“

24. April 1927

Allgemeiner Umsturz zum Zweck der Neuordnung des Reiches des FIAT. Erguss der göttlichen Liebe über die Schöpfung, der immer noch andauert. Die ganze Schöpfung ist in der Seele konzentriert.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus in Bitterkeit, und während ich seine Rückkehr ersehnte, trat Er aus meinem Inneren heraus, aber so betrübt, dass es Mitleid erregte. Ich fragte Ihn: „Sag mir doch, was hast Du, dass Du so betrübt bist!“ Und Jesus:

„Ach, meine Tochter, es müssen schwere Dinge kommen, damit ein Reich oder ein Haus neu geordnet werden kann. Es kommt zuerst eine allgemeine Erschütterung, und viele Dinge gehen zugrunde, manche verlieren, andere gewinnen, mit einem Wort: es kommt zu einem Chaos und größeren Erschütterungen, und vieles leidet bei der Neuordnung und Erneuerung, wenn dem Reich oder Haus eine neue Form gegeben wird. Mehr Leid und mehr Mühe sind nötig, wenn man abreißen muss, um aufzubauen, als wenn man nur aufbauen müsste. So wird es auch beim Wiederaufbau des Reiches meines Willens sein. Wie viel muss erneuert werden! Alles muss umgestürzt, Menschen müssen getötet und vernichtet werden. Erde, Meer, Luft, Wind, Wasser und Feuer müssen in Verwirrung gebracht werden, damit sich alle an die Arbeit machen, um das Angesicht der Erde erneuern zu können, und die Ordnung des neuen Reiches meines Göttlichen Willens mitten unter die Menschen getragen werden kann. Daher werden viele ernste Dinge geschehen, und Ich fühle Mich betrübt, wenn Ich das Chaos sehe. Aber wenn Ich weiter schaue und die Ordnung und mein neu errichtetes Reich erblicke, verwandelt sich meine tiefe Traurigkeit in eine so große Freude, dass du sie nicht begreifen kannst. Das ist der Grund, warum du Mich einmal traurig und einmal in der Freude meines himmlischen Vaterlandes siehst.“

Ich fühlte mich traurig wegen dieses Umsturzes, den Jesus mir beschrieben hatte; die ernsten Dinge waren erschreckend, man hörte von Unruhen, Revolutionen und Kriegen in vielen Teilen. O, wie stöhnte mein armes Herz!

Um mich aufzurichten, nahm mich Jesus in seine Arme, drückte mich fest an sein Heiligstes Herz und sprach zu mir:

„Meine Tochter, schauen Wir weiter in die Ferne, um Uns zu trösten. Ich möchte, dass alle Dinge wieder in den Zustand wie am Beginn der Schöpfung zurückkehren, die nichts anderes als ein Erguss der Liebe war; und er dauert immer noch an, denn was Wir einmal tun, das tun Wir immer und es wird nie unterbrochen. Wir werden nie müde, einen Akt zu wiederholen: was Wir einmal tun, lieben Wir immer zu tun. Dies ist das göttliche Wirken: einen Akt zu tun, der Jahrhunderte und Jahrhunderte, und sogar die ganze Ewigkeit lang andauert. So strömt unser Erguss der Liebe und unser Hauch ständig aus unserem göttlichen Schoß und haucht geschwind auf die Menschengeschlechter. So weht unser Liebeserguss in der ganzen Schöpfung, erfüllt Himmel und Erde, Sonne und Meer, Wind und Wasser und strömt den Geschöpfen entgegen. Wäre es nicht so, würde der Himmel zusammenschrumpfen, die Sterne würden sich verirren, die Sonne würde an Licht verlieren, das Wasser würde fehlen und die Erde weder Pflanzen noch Früchte hervorbringen; denn da ihnen das Leben unserer Liebe fehlte, die in allen Dingen weht, würden sie sich von unserer Quelle zurückziehen, von der sie ausgegangen sind. Und wenn unser Hauch fehlte, würde es mit den Menschengeschlechtern zu Ende gehen, denn sie sind nichts anderes als Funken, die unser Atem aussendet, um die heranwachsende Generation fruchtbar zu machen.

Nun nehmen sich die Geschöpfe das Materielle von den geschaffenen Dingen und lassen das Leben der Liebe zurück, das über allem schwebend, wie suspendiert (verspart) bleibt, ohne sich schenken zu können. Es ist, wie wenn man in eine blühende Wiese geht, oder in einen Garten voller Bäume, die mit kostbaren Früchten beladen sind. Wenn man nur die Blume betrachtet und sie nicht pflückt, wird man den Geschmack und lebendigen Duft der Blume nicht erfahren. Wenn man die Frucht ansieht und sie nicht vom Baum nimmt, um sie zu essen, wird man das Leben der Frucht weder genießen

noch empfangen. So ist es mit der ganzen Schöpfung: der Mensch betrachtet sie, doch empfängt er nicht das Leben der Liebe, das Gott in alle geschaffenen Dinge gelegt hat, weil er nicht seinen Willen hineinlegt, noch sein Herz öffnet, um diesen ständigen Erguss der Liebe seines Schöpfers zu empfangen. Dennoch hört unser Erguss der Liebe nicht auf, unser regenerierender Hauch ist ständig aktiv und in Bewegung. Wir erwarten das Reich unseres Göttlichen FIAT, damit diese unsere Liebe zu den Menschen herabschwebe und jenes göttliche Leben von Uns schenke, das die Geschöpfe empfangen und daraus ihren Erguss der Liebe formen werden, um ihn Dem zu geben, von Dem sie das Leben erhalten. Daher, meine Tochter, ist die ganze Schöpfung über dir konzentriert. Ich betrachte dich vom gestirnten Himmel aus und sende dir diesen Erguss der Liebe, betrachte dich von der Sonne aus, und dich anhauchend, sende Ich dir mein göttliches Leben. Ich betrachte dich vom Meer aus und in seinen schäumenden und stürmischen Wellen sende Ich dir meine Liebe, die darin enthalten ist und entlade sie über dir wie ein tosendes Meer. Ich betrachte dich vom Wind aus und gieße meine erobernde, reinigende und wärmende Liebe in dich aus, betrachte dich von den Bergen her und sende dir den Erguss meiner festen und unbeweglichen Liebe. Es gibt keinen Punkt oder kein geschaffenes Ding, wo Ich dich nicht sehe, um Liebe in dich auszugießen. Da mein Wille in dir ist, ziehst du Mich überall an, dich zu betrachten, denn Er erweitert deine Fassungskraft, damit du diesen meinen Erguss der Liebe ständig empfängst.

Wo mein Göttlicher Wille regiert, kann Ich alles geben, alles konzentrieren, und es entsteht der Wettstreit zwischen Schöpfer und Geschöpf, Ich im Geben und es im Empfangen. Ich gebe dem, der Mir gibt, und wer Mir gibt, dem gebe Ich auf überraschendste Weise. Deshalb wünsche Ich dich stets in meinem Willen, damit Wir ständig miteinander wetteifern, du mit Mir und Ich mit dir."

30. April 1927

Glorie der Einheit des Göttlichen Willens. Das Tun in Ihm geschieht stets auf göttliche Art. Mühen und Opfer Jesu für die Errichtung des Reiches des FIAT in der Seele.

Ich machte meine Runden in der Schöpfung, um den Akten des Göttlichen Willens in allen geschaffenen Dingen zu folgen, und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, *einer* war mein Wille, der in der Schöpfung zu Tage trat, doch Er breitete sich aus und vervielfachte sich in jedem geschaffenen Ding. Die Seele nun, die in der Schöpfung ihren Rundgang macht, um seinen Akten zu folgen und sie alle zu umfassen, sammelt den in allen Dingen zerstreuten Göttlichen Willen. Sie macht *einen* daraus und erweist Mir die Ehre seiner Einheit, um Ihn dann von neuem in allen geschaffenen Dingen zu zerstreuen und Mir die Ehre meines vervielfältigten und in so vielen Dingen bilokierten Göttlichen Willens zu geben.

Es ist etwas Großes, meine Tochter, dass die Kleinheit des Geschöpfes diesen meinen in so vielen Dingen bilokierten und vervielfältigten Willen zusammen vereinigt und Mir bezeugt: „Eine ist die Herrlichkeit, die Ehre, die Liebe, die ich Dir geben will, denn jener eine Akt enthält alles, ist vollkommen und nur Deiner würdig. *Einer* war der Wille, der aus Dir hervortrat, und *einen* will ich Dir bringen.“ Und von seinen Kunstgriffen der Liebe Gebrauch machend, zerstreut das Geschöpf meinen Willen von neuem, und gibt Mir die Ehre des in allen Dingen vervielfältigten und bilokierten Höchsten FIAT. Ich lasse es alles tun und freue Mich und genieße seine Liebesstrategien, denn da es in meinem Willen ist, befindet es sich in meinem Haus und kann nur das tun, was zur himmlischen Familie gehört. Es wirkt stets auf göttliche Art, die allein Mir gefallen und Mir Liebe und vollkommene Herrlichkeit geben kann.“

Dann fühlte ich mich bedrückt, da die Beraubungen Jesu immer länger werden. Ich fühlte die ganze Last meiner langen Verbannung und den Schmerz

über mein fernes Vaterland. Eine tiefe Traurigkeit überflutete meine arme Seele, und mein geliebter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, Wir beide müssen Geduld haben und an die Arbeit der Bildung des Reiches des Göttlichen Willens denken. Niemand weiß davon, was Wir gerade tun, die Opfer, die nötig sind, die ständigen Akte, die Gebete, die erforderlich sind, um ein solches Gut zu bilden und zu erlangen. Niemand nimmt an unseren Opfern teil, niemand hilft uns, dieses Reich zu bilden, das ihnen ein solches Gut bringen wird. Während sie Uns keinerlei Aufmerksamkeit schenken, denken sie daran, das elende Leben zu genießen, ohne sich auch nur dafür zu disponieren, das Gut zu empfangen, das Wir gerade vorbereiten. O, wenn die Menschen sehen könnten, was im Verborgenen unserer Herzen geschieht, wie überrascht wären sie vor Verwunderung! So geschah es auch, als Ich und meine Mutter auf Erden waren. Als Wir das Reich der Erlösung vorbereiteten und alle nötigen Heilmittel, damit alle das Heil finden könnten, ersparten Wir Uns weder Opfer noch Mühen, noch Leben und Gebet. Während wir damit beschäftigt waren, an alle zu denken, das Leben für alle zu geben, dachte niemand an Uns und wusste niemand, was Wir gerade taten.

Meine Himmlische Mama war die Schatzwalterin des Reiches der Erlösung, daher nahm Sie teil an allen Opfern und allen Schmerzen. Nur der heilige Josef wusste, was Wir taten, doch trat er nicht in alle unsere Schmerzen ein. O, wie schmerzte unser Herz, als Wir dies sahen: während Mutter und Sohn sich vor Leiden und Liebe für alle verzehrten, um alle möglichen und vorstellbaren Heilmittel für alle zu bereiten, sie zu heilen und in Sicherheit zu bringen, da dachten sie nicht nur nicht an Uns, sondern beleidigten und verachteten Uns. Andere wieder trachteten Mir sogar von meiner Geburt an nach dem Leben! Dies wiederhole Ich mit dir, meine Tochter, um das Reich meines Göttlichen FIAT aufzubauen. Die Welt empfängt von Uns, obwohl sie Uns nicht kennt, und nur mein assistierender (Beistand leistender) Diener weiß, was Wir tun, nimmt aber weder an unseren Opfern noch an unserer

Arbeit Teil. Wir sind allein, habe also Geduld bei dieser langen Arbeit: je mehr Wir arbeiten, desto mehr Früchte dieses himmlischen Reiches werden Wir genießen.“

4. Mai 1927

Die Seele, die den Göttlichen Willen tut, ist stets Himmel und erschöpft sich nie.

Die Beraubungen meines süßen Jesus marterten und schwächten mich. Ich fühle meine arme Seele wie den Strahlen einer sengenden Sonne ausgesetzt, die der Göttliche Wille ist. Es sind Strahlen, die trüben und mich gleichsam schwärzen; doch obwohl ich mich gebräunt fühle, werde ich von einer erhabenen Kraft gezwungen, mich in diesen Strahlen der Sonne des Göttlichen FIAT festzumachen – ohne dass ich mich entfernen kann, ohne Den, Der mich mit Wasser besprühend, diese Strahlen weniger glühend machen und aus meinem blutenden Herzen einige Grashalme hervorsprießen lassen würde. Wie schlecht fühle ich mich ohne Jesus, alles in mir hat sich verwandelt! Nur der Göttliche Wille ist mir als einziges Erbe geblieben, das mir von niemandem genommen werden kann, nicht einmal von Jesus. Sein Wille allein ist mein Leben, mein Aufenthalt, mein Alles, alles Übrige ist zu Ende, alle haben mich verlassen. Ich kann mich an niemanden mehr wenden, weder an den Himmel noch an die Erde. Doch als ich meinen Schmerz ergoss, bewegte sich mein höchstes Gut, Jener, der mir den Tod und das Leben gibt, der meine arme Existenz unglücklich macht, und mich beglückt, in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, der Himmel ist immer Himmel, weder verändert noch bewegt er sich jemals. Wie viele Wolken ihn auch trüben, sich ausbreiten und sein schönes Blau bedecken mögen, können ihn die Wolken jedoch nicht antasten. Sie breiten sich in den unteren Luftschichten aus, wo eine große Entfernung zwischen dem Himmel und den Wolken herrscht. So verliert der Himmel wegen der Wolken nie seine Schönheit, den Schmuck der Sterne,

seine blaue Farbe, sondern ist für alles unantastbar. Wenn es eine Veränderung gibt, so ist es die niedrige Erde, das menschliche Auge, das statt des Himmels, Wolken und dunkle Luft sieht.

So ist die Seele, die meinen Willen tut: sie ist mehr als der Himmel. Mein Wille breitet sich mehr als der blaue, sternenübersäte Himmel in der Seele aus, bleibt fest und unbeweglich auf seinem Platz. Er regiert und beherrscht alles mit solcher Majestät, dass Er auch die kleinsten Akte des Geschöpfs mittels seines Lichts zu mehr als zu Sternen und strahlendster Sonne macht. Die Leiden und meine Beraubungen sind also wie Wolken, die in der Niedrigkeit der menschlichen Natur gebildet werden und sie zu verdecken scheinen, doch der Himmel meines Willens bleibt unantastbar. Seine Sonne, die in ihm erstrahlt, sendet mit noch stärkerer Kraft ihre sengenden Strahlen, so dass du dich wie verdunkelt fühlst, doch ist alles an der Oberfläche und in der Niedrigkeit deiner menschlichen Natur. In deiner Seele hingegen erfährt der Himmel des Göttlichen FIAT keinerlei Veränderung. Wer könnte je meinen Willen berühren? Niemand. Er ist unbeweglich und unerschütterlich, und wo Er regiert, gestaltet Er seinen Aufenthalt des Lichts, des Friedens und der Unwandelbarkeit. Fürchte dich also nicht, es genügt ein kleiner Windhauch, um die Wolken, die deine menschliche Natur erfüllen, in die Flucht zu schlagen und die Dunkelheit zu vertreiben, die deine Seele scheinbar in Beschlag nimmt.“

Und ich: „Mein Jesus, wie hast Du Dich verändert. Es scheint, dass Du mir auch von deinem Göttlichen Willen nichts mehr erzählen willst.“ Und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, mein Wille erschöpft sich nie. Wenn Ich dir nichts über Ihn erzähle, werden alle geschaffenen Dinge zu dir sprechen, sogar die Steine werden sich in Stimmen verwandeln, um zu dir zu reden. Der Himmel, die Sonne, das Meer, alles Geschaffene hat dir viel über meinen Ewigen Willen zu sagen, denn da sie von seinem Leben erfüllt sind, haben alle etwas über

das Leben meines Willens auszusagen, das die geschaffenen Dinge besitzen. Wenn du mit ein wenig Aufmerksamkeit ein Ding betrachtest oder berührst, wirst du neue Lektionen über meinen Willen vernehmen.“

8. Mai 1927

Der Göttliche Wille ist unermesslich und alles, was Er tut, trägt die Prägung des Göttlichen Willens.

In den Beraubungen meines süßen Jesus gebe ich mich, obwohl ich dieses harte Martyrium fühle, in die Arme des Höchsten Willens wie seine kleine Tochter hin, die auf seinem Schoß heranwächst, an seine Brust geschmiegt, um von seinem Leben und in seiner Ähnlichkeit zu leben. Da sprach mein geliebter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille ist unermesslich, und alles, was aus seinem Inneren hervorgehen kann, trägt die Prägung seiner Unermesslichkeit. Ein einziges Wort von Ihm brachte die Unermesslichkeit des Himmels mit allen Sternen hervor, aus einem Wort von Ihm trat die Sonne mit ihrer unermesslichen Lichtfülle hervor, und so ist es mit vielen anderen Dingen. Um nun dieses unermessliche Licht und den Himmel hervorzubringen, musste Ich zuerst den Raum schaffen, in den Ich diese Unermesslichkeit des Lichtes und des Himmels stellen konnte. Wenn nun mein Wille sprechen will, prüft Er zuerst, ob es einen Platz für die große Gabe seines Wortes gibt, was ein weiterer Himmel sein kann, eine Sonne, ein noch größeres Meer. Darum schweigt mein Wille oft, da der Platz in den Geschöpfen fehlt, wo Er die große Gabe der Unermesslichkeit seines Wortes niederlegen kann. Um sprechen zu können, bilokiert Er zuerst seinen Willen, und dann spricht Er und legt in Sich selbst seine unermesslichen Geschenke nieder.

Das war der Grund, warum Wir bei der Erschaffung des Menschen, diesem das größte Geschenk machten, das kostbarste und reichste Erbe gaben, nämlich meinen Willen als Schatzwalter in ihm: um ihm die Überraschungen unserer unermesslichen Gaben des Wortes unseres FIAT erzählen zu können. Als er unseren bilokierten Willen zurückwies, fanden Wir nicht mehr

den Platz, wo Wir in ihm das große Geschenk unseres schöpferischen Wortes niederlegen hätten können. Daher verblieb er arm und mit allen Armseeligkeiten seines menschlichen Willens. Du siehst auch, von allem, was in meiner Menschheit geschah, war das größte Wunder die Einschränkung der ganzen Unermesslichkeit meines Göttlichen Willens in ihr (in meiner Menschheit). Die Wunder, die Ich wirkte, kann man ein Nichts dagegen nennen, umso mehr, da es ja in meiner Natur lag, [den Toten] Leben zu spenden, indem Ich sie auferstehen ließ, den Blinden die Sehkraft zu verleihen, den Stummen die Sprache und alles übrige Wunderbare, das Ich tat. In Mir war es ja wesenseigen, so viele Güter geben zu können, wie Ich wollte. Es war höchstens für jene ein Wunder, die diese Wohltaten empfangen, doch für Mich war dies das große Wunder, dass Ich meine Gottheit, die Unermesslichkeit meines Willens, sein grenzenloses Licht, seine Schönheit und unerreichbare Heiligkeit in Mich einschloss. Das war das Wunder der Wunder, das allein ein Gott tun konnte.

Deshalb gäbe Ich, so viel Ich einem Geschöpf auch geben kann, immer wenig im Vergleich zur großen Gabe meines Willens. In diesem Geschöpf wird man neue Himmel, noch glänzendere Sonnen, unerhörte Dinge, nie gesehene Überraschungen erblicken. Himmel und Erde zittern und beugen die Knie vor einer Seele, welche die große Gabe meines Willens besitzt. Und zwar zu Recht, da sie aus ihr die Wirkung und die lebensspendende und schöpferische Kraft hervortreten sehen, die sie (Himmel und Erde) im neuen, von Gott geschaffenen Leben bewahrt. O, Macht meines Willens! Wenn sie Dich kennen würden, wie sehr würden sie dein großes Geschenk ersehnen und das Leben hingeben, um Dich zu besitzen!"

Dann setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort, und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, hat in sich selbst diesen herrschenden und regierenden Göttlichen Willen. Die Seele besitzt Ihn, hat Ihn in ihrer Gewalt, und indem sie meinen Willen besitzt, hat sie seine Kraft, seine Heiligkeit, sein Licht, seine Güter in ihrer Gewalt. Der Göttliche Wille besitzt die Seele. Indem Er sie in seiner Macht hat, sind die

menschlichen Schwächen, Leidenschaften und Armseligkeiten und der menschliche Wille unter der unbeweglichen Macht und Heiligkeit des Höchsten Willens und spüren somit angesichts dieser Macht ihr Leben schwinden. So fühlt sich die Schwäche von der unwiderstehlichen Kraft des Göttlichen FIAT besiegt, die Finsternis von seinem Licht, die Armseligkeit von seinen unendlichen Reichtümern, die Leidenschaften von seinen Tugenden, der menschliche Wille vom Göttlichen.

Welch ein Unterschied zwischen dem, der in meinem Willen lebt und dem, der nur meinen Willen tut! Die erste Seele besitzt Ihn und hat Ihn zu ihrer Verfügung, die zweite untersteht Ihm und empfängt Ihn gemäß ihrer Disposition. Zwischen dem Besitz und dem Empfang [meines Willens] besteht eine Entfernung wie zwischen Himmel und Erde, ein Abstand wie zwischen einem, der unermesslichen Reichtum besitzt und dem, der Tag für Tag [bloß] das absolut [lebens]notwendige bekommt. Wer also meinen Willen tut, aber nicht in Ihm lebt, ist gezwungen, die Schwächen, die Leidenschaften und alle Lumpen und Armseligkeiten zu empfinden, welche die Aussteuer des menschlichen Willens sind.

Dies war der Zustand Adams, ehe er sich aus dem Göttlichen Willen zurückzog. Er war ihm von seinem Schöpfer als die größte Gabe verliehen worden, denn Er enthält alle Güter zusammen. Adam besaß Ihn, beherrschte Ihn und machte sich zum Regenten über diesen Göttlichen Willen, denn Gott selbst hatte ihm das Recht gegeben, Herr über Ihn zu sein. Daher war er Herr der Stärke, des Lichtes, der Heiligkeit, der Glückseligkeit dieses Ewigen FIAT. Als er sich aber aus Ihm zurückzog, verlor er den Besitz und die Herrschaft und erniedrigte sich dazu, die Wirkungen meines Willens gemäß seiner Disposition zu empfangen, aber nicht [mehr] als Eigentum zu besitzen. Wer sich in der Lage befindet, [etwas] erhalten zu müssen, der ist immer arm, und nie reich, denn der Reiche besitzt, er empfängt nicht und kann anderen von seinen Gütern geben.“

12. Mai 1927

Unser Herr bewirkte mit der Erlösung mehr, als hätte Er uns von allen zeitlichen Strafen befreit. So ist es auch mit jener (Luisa), die das Reich des Göttlichen FIAT bilden soll. Eine Macht hindert sie daran, zu sterben. Jesus ruft die Seelen auf, die Gesetze zu machen und die Welt zu regieren.

Ich fühlte mich bedrückt, nicht nur wegen der Beraubung meines süßen Jesus, sondern wegen der ständigen Androhung von schweren Züchtigungen naher Kriege und Revolutionen, so höllisch, dass es Schauer erregt. O Gott, welche Pein, von einer höheren Macht gezwungen zu sein, diese Übel zu sehen! Die Verblendung der Führer der Nationen, welche die Vernichtung von Völkern planen, und meine Ohnmacht, mich mit meinen Leiden der göttlichen Gerechtigkeit entgegenstellen zu können, damit die Völker vor so vielen Übeln verschont würden. Daher fühlte ich die Last des Lebens und sehnte mich brennend nach dem himmlischen Vaterland, da ich schon mit meinen Leiden den Lauf vieler Übel nicht aufhalten konnte. Und mein geliebter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, was glaubst du, wo hätte Ich mehr geschenkt: wenn Ich die Völker von den Züchtigungen, die sie mit ihrer großen Schuld verdient haben, befreit hätte, oder dass Ich die Erlösung wirkte? Die Züchtigungen waren zeitliche Leiden, die Erlösung war ein ewiges Gut, das nie endet. Wenn Ich sie von den Züchtigungen befreit hätte, hätte Ich ihnen weder den Himmel geöffnet noch das Recht auf die Herrlichkeit verliehen. Indem Ich jedoch die Erlösung wirkte, öffnete Ich ihnen den Himmel und setzte sie auf ihren Weg zur Himmlischen Heimat, indem Ich ihnen die verlorene Herrlichkeit zurückgab. Wenn man ein größeres Gut wirken soll, muss sich das geringere damit begnügen, beiseite gestellt zu werden, umso mehr, als das kleinere der Ausgewogenheit der Gerechtigkeit dienen sollte, und meine Menschheit sich diesem göttlichen Gleichgewicht weder entgegensetzen konnte, noch wollte.

Zudem sollten die Geißeln als Aufruf an die Geschöpfe dienen, als sprechende Stimme, als Wächter, die sie vom Schlaf der Schuld aufrütteln konnten, als Ansporn, sich auf den Weg zu machen, als Licht, um sie zu leiten. So waren sie auch Mittel, um die Güter der Erlösung empfangen zu können. Ich wollte diese Hilfen nicht vereiteln, und deshalb wurden die Völker trotz meiner Ankunft auf Erden nicht ganz von den verdienten Züchtigungen befreit.

Nun, meine Tochter, du denkst, dass Ich mehr getan hätte, wenn Ich die Völker von den in diesen Zeiten so notwendigen Züchtigungen verschont hätte. Da du nun siehst, dass dir dies nicht gegeben wird, wird dir das Leben zum Ekel und du möchtest ins himmlische Vaterland eingehen. Arme Tochter, wie sehr bist du Kleinkind in der Kenntnis der wahren und großen und unschätzbaren Güter, die nie aufhören, und [in der Erkenntnis] der kleinen und begrenzten Güter! Ist es nicht etwas Größeres, das Reich meines Göttlichen Willens zu bilden? Um es bekannt zu machen, den Weg zu bereiten, damit die Völker in dieses Reich eintreten, das Licht seiner Kenntnisse zu verleihen, um sie zu führen, den Geschöpfen die Seligkeit zurückzugeben, den ursprünglichen Zustand der Schöpfung, und sie mit allen Gütern zu bereichern, die ein Göttlicher Wille enthält? Die Wohltat, wenn du die Völker von allen Züchtigungen befreit hättest, wäre im Vergleich mit dem großen Gut des Reiches des Höchsten FIAT ein Nichts gewesen.

Du befindest dich also in meiner eigenen Lage, dass du dich damit begnügen musst, das Reich des Göttlichen Willens zu bilden, das mehr ist als alles und musst dich damit zufriedengeben, dass die Züchtigungen zum Teil ihren Lauf nehmen. Umso mehr, als Ich dich für das Reich meines Willens auf Erden bewahre – dies ist deine besondere Sendung.“

Doch mein Schrecken angesichts der schweren Unglücke, die Jesus mich sehen hatte lassen, war so groß, dass ich nicht mehr auf Erden sein wollte. Ich dachte mir: „Mir scheint, dass eine große, feindliche Macht den Tod von mir fernhält und mich zwingt, in der Verbannung umherzuschweifen. Oft fühle ich mich, als ob ich sterben sollte, und erst vor wenigen Monaten

spürte ich, als könnte ich in meinen himmlischen Aufenthaltsort gelangen, doch alles löst sich in Rauch auf. Diese feindliche Macht weist mich zurück, und ich bleibe im elenden Kerker meiner armen Menschheit. Wer wird wohl diese Macht sein, die mir so sehr schadet? Wer ist es, der sich gegen meine Seligkeit querstellt? Wer hindert meinen Schritt, den Flug, indem er mir den Weg versperrt und mich mit so schroffen und grausamen Mitteln zurückweist?“ Doch während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, betrübe dich nicht zu sehr. Du fügst dir großes Übel zu, und Ich leide darunter, dich so leiden zu sehen. Willst du wissen, wer diese große feindliche Macht ist? Es ist der ganze Himmel, der deine Schritte und deinen Flug versperrt, damit du [noch] nicht in die von dir so ersehnte himmlische Heimat eingehst. Doch weißt du, warum? Weil sie in dir das Reich meines Willens vervollständigt sehen möchten. Sie selbst, alle himmlischen Bewohner, wollen in der Ehre, in der Herrlichkeit wiederhergestellt werden, die in ihnen fehlt, da während ihrer Erdenzeit mein Wille in ihnen nicht vollendet wurde. So möchten sie in dir diesen meinen Willen vollendet sehen, um durch dich seine vollständige Herrlichkeit zu empfangen. Wenn sie also sehen, dass du dabei bist, den Flug anzutreten, widersetzt sich die ganze Macht des Himmels und stellt sich energisch deinen Schritten entgegen. Doch wisse, dass diese Macht des Himmels dir nicht feindlich, sondern freundlich gesinnt ist. Sie liebt dich sehr und tut das zu deinem Wohl.

Weißt du, meine Tochter, dass jene, die das Reich meines Willens auf Erden bilden wird, die vollendete Krone ihrer Herrlichkeit im Himmel bilden wird? Scheint es dir unbedeutend, dass sie von einer ihrer Schwestern diese vollendete Herrlichkeit des Höchsten FIAT erwarten? Sprich daher zusammen mit Mir: FIAT! FIAT!“

Ich war betrübt, doch ganz versenkt in den Göttlichen Willen, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn Ich die Seelen auf eine besondere und außergewöhnliche Weise rufe, mache Ich es wie ein König, wenn er seine Minister auswählt und gemeinsam mit ihnen die Gesetze macht, das Reich beherrscht und regiert. So mache Ich es, Ich rufe diese Seelen zur Beteiligung an meiner Regierung und meiner Herrschaft, Ich mache die Gesetze, welche die ganze Welt regieren. Da Ich dich nun auf besondere Weise berufen habe, im Palast meines Willens zu leben, zeigt dir mein eigener Wille meine innersten Geheimnisse und lässt dich die schweren Übel sehen, die Kriege und die höllischen Vorbereitungen, die viele Städte zerstören werden. Deine Kleinheit, die den Anblick dieser Übel nicht erträgt, möchte zu Recht in den Himmel flüchten. Doch wisse, dass die Minister den König oft davon abbringen, strafende Gesetze zu machen, und wenn sie auch nicht alles erreichen – etwas erreichen sie immer. So wird es auch bei dir sein: wenn du auch nicht alles auf Erden erreichst, so wirst du manches erreichen. Hab also Mut, und dein Flug in meinem Willen sei beständig.“

18. Mai 1927

Wert der im Göttlichen Willen getanen Akte. Wer in Ihm lebt, besitzt die Quelle der Güter. Gott kann die Dinge nicht halb tun. Sieg auf beiden Seiten.

Ich folgte dem Göttlichen Willen, indem ich durch die ganze Schöpfung wanderte. Während ich meine Akte vollzog, ließ sich mein süßer Jesus in meinem Inneren sehen, wie Er diese Akte in seinem Schoß sammelte, die ganz aus Licht waren, einer strahlender als der andere, einer schöner als der andere. Er rief die Engel und gab jedem einen Teil dieser Akte, welche die Engel wetteifernd in Empfang nahmen und wie im Triumph zum Himmelsgewölbe hinauftrugen. Da sprach Jesus voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, der Wert der in meinem Willen getanen Akte ist so groß, dass sich die Engel glücklich schätzen, sie in Empfang zu nehmen. Sie sehen in ihnen die schöpferische Kraft und hören in diesen Akten den Widerhall des Göttlichen FIAT. Während diese Akte Licht sind, sind sie [auch] göttliche

Stimmen, und während sie Stimmen sind, sind sie [zugleich] Musik, Schönheit, Seligkeit, Heiligkeit, göttliche Wissenschaft. Da mein Wille eine Kraft des Himmels ist, begehren die Engel, die in Ihm vollbrachten Akte in ihre himmlische Wohnung zu tragen. Alles, was in meinem Höchsten Willen getan wird, kann nicht auf Erden bleiben. Es ist höchstens so, dass diese Akte hier unten [auf der Erde] getan werden, doch mein eigener Wille selbst zieht sie wie ein Magnet zurück zur Quelle und lässt sie im Himmlischen Vaterland geboren werden.“

Da fühlte sich mein armer Geist wie im Ewigen FIAT absorbiert, und ich dachte mir: „Wie ist eine solche Macht möglich, so viele Akte in *einem*, die mit dem Wirken im Göttlichen Willen getan werden?“ Und mein lebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, warum gibt die Sonne der ganzen Erde Licht? Weil sie größer als die Erde ist, weil sie die einzigartige und vollständige Kraft des Lichtes besitzt, die Quelle der Farben, der Fruchtbarkeit und der Vielfalt an Süßigkeiten. Da eben die Sonne größer als die Erde ist, kann sie der ganzen Erde Licht spenden, sie kann den Blumen die Vielfalt der Farben verleihen, den Pflanzen und Früchten die verschiedenen Süßigkeiten. Die Sonne vollzieht in ihrer Größe und Pracht einen einzigen Akt, doch sie macht in ihrem einen einzigen Akt so viele Akte, dass sie die ganze Erde für sich bezaubert, indem sie jedem Ding seinen besonderen Akt mitteilt.

Nun ist mein Wille mehr als die Sonne, und da Er grenzenloses Licht ist, lässt Er in seinem einen einzigen Akt die Fruchtbarkeit aller anderen Akte zusammen aus sich hervorgehen. Die Seele, die in Ihm lebt, besitzt die Quelle seiner Akte, seine Fruchtbarkeit. Daher ändert Er in der Seele, wo mein Wille regiert und herrscht, weder die Herrschaft noch die Handlungsweisen. Wenn Er in ihr wirkt, gehen ihre Akte mit der Vielfalt und Fruchtbarkeit seiner göttlichen Akte hervor. Alle Akte Gottes sind einzig[artig], die alles umfassen und alle Akte zusammen tun.

Siehst du, bei der Erschaffung des Menschen war unser Akt *einer*, doch in diesem einzigen Akt trat aus Uns alles zugleich hervor: Heiligkeit, Macht,

Weisheit, Liebe, Schönheit, Güte. Kurz gesagt, es gab nichts von Uns, das aus Uns hervorging und nicht in den Menschen eingegossen wurde. Wir lieben ihn an allem teilhaben, denn wenn Wir wirken, vermögen Wir keine halben Sachen zu tun, sondern ganz vollständige Werke. Wenn Wir geben, geben Wir alles, umso mehr, als mein Wille grenzenloses Licht ist: die Kraft des Lichtes steigt in die tiefste Tiefe hinab, erhebt sich in die höchste Höhe und breitet sich ringsumher aus. Es gibt keinen Ort, wo es nicht hingelangt, doch kann weder Materie in es eintreten, noch Dinge, die seinem Licht fremd sind. Es ist unantastbar, seine Aufgabe ist es, zu geben und stets und unaufhörlich zu geben.

So ist es auch mit der Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt: sie wird Licht, zusammen mit dem Licht meines Göttlichen Willens, und als Licht steigt sie daher in die tiefste Tiefe der Herzen hinab und bringt ihnen die Wohltat ihres Lichtes. Sie breitet sich überallhin und ringsumher aus, indem sie sozusagen mit ihrem Licht alle und alles aufspürt, um jedem die Wirkungen ihres Lichtes zu bringen, die Vielfalt und Verschiedenheit der Güter, die ihr Licht enthält. Die Seele würde sich wie betrogen fühlen, wenn sie sich nicht zu allen und überallhin ausdehnen könnte, sodass sie sich in die Höhe erhebt und über das blaue Firmament hinein eindringt, und den Widerhall meines eigenen Willens bildet, der im himmlischen Vaterland regiert. Mein eigener [bilokierter] Wille, der in der Seele regiert, stürzt sich in diesen Willen [in der himmlischen Heimat] hinein, breitet sich über alle Seligen aus und bildet seinen Regen, der auf alle neue Freuden, Wonnen und Seligkeiten herabströmen lässt.

Das Leben in meinem Willen ist wunderbar, es ist ein ständiges Wunder und bringt alle Güter, es ist der Keim, der sich bis ins Unendliche vervielfältigt: seine Fruchtbarkeit ist unerreichbar und wird daher von der Erde und dem ganzen Himmel ersehnt. Es ist der Sieg Gottes über das Geschöpf und der Sieg der Seele über ihren Schöpfer. Wie schön ist es, wenn der Allergrößte, das Höchste Wesen, die Ewige Majestät, und die Kleinheit des Geschöpfes [beide zugleich] den Sieg besingen und sie kraft dieses Göttlichen Willens

in Wettstreit treten, der Große und der Kleine, der Starke und der Schwache, der Reiche und der Arme, und beide siegreich bleiben! Darum sehne Ich Mich so sehr danach, dass mein Göttlicher Wille bekannt werde, dass sein Reich komme, damit das Geschöpf siege und mit Mir gleichgestellt werde. Ohne die Herrschaft meines Willens im Geschöpf kann dies nicht geschehen, sondern es wird immer eine Entfernung zwischen Mir und dem Geschöpf geben, es wird Verlierer sein und wird auch nie triumphieren können. Das Werk unserer Hände wird Uns nicht ähnlich sein.“

22. Mai 1927

In der Schöpfung wurde die Zahl aller Dinge, bis hin zu den menschlichen Akten festgesetzt. Jesus schloss alles in sich ein.

Ich versenkte mich gemeinsam mit meinem süßen Jesus in sein Göttliches Wollen, um meine Gedanken mit den Seinen zu vervielfältigen und mich über jeden geschöpflichen Gedanken aufzustellen; so würde auch ich meinem Schöpfer so viele Akte der Verehrung, Herrlichkeit und Liebe für alle Gedanken eines jeden Geschöpfes geben können. Dabei dachte ich mir: „Wie machte es mein geliebter Jesus, Der so viele Akte, so viele Gedanken und Schritte verrichtete, wie alle Geschöpfe (jedes einzelne Geschöpf) tun würden?“ Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie mein Göttlicher Wille die Zahl aller erschaffenen Dinge bei der Schöpfung festsetzte, sodass alles abgezählt war – die Sterne, die Pflanzen, die Arten, bis hin zu den Wassertropfen, sodass kein Ding gemäß der vom Höchsten FIAT festgesetzten Ordnung weder verlorengehen noch zunehmen kann, so legte mein Wille alle menschlichen Akte aller Geschöpfe fest; nur dass sie kraft des freien Willens, den Ich ihnen gewähre, dieselben Akte entweder gut oder schlecht tun konnten, doch mehr oder weniger zu tun ist ihnen nicht gegeben, sondern alles ist vom Göttlichen Willen festgesetzt.

Nun kannte das Ewige FIAT, das in meiner Menschheit regierte bei der Erlösung alle Akte, welche alle Seelen tun sollten, alle Gedanken, Worte,

Schritte, nichts entging Ihm. Es ist also kein Wunder, dass Ich meine Akte für jeden Akt der Geschöpfe vervielfältigte, damit die Herrlichkeit des Himmlischen Vaters von meiner Seite her im Namen eines jeden Geschöpfes und für jeden ihrer Akte vervollständigt würde, und das Gut, das Ich ihnen erflachte, die ganze Fülle besitze. Jeder ihrer Akte, Gedanken, Worte und Schritte würde somit meinen Akt als Hilfe für ihren Akt haben, jeder meiner Gedanken sollte Hilfe und Licht für jeden ihrer Gedanken sein, und so bei allem Übrigen der Geschöpfe.

Alles schloss Ich in Mich ein und bildete so in Mir die neue Schöpfung aller menschlichen Akte, um ihnen alles zurückgeben zu können. Es entging Mir nichts, sonst wäre es kein Werk, das deines Jesus würdig gewesen wäre: wenn Mir auch nur ein Gedanke entgangen wäre, hätte das Geschöpf diesen leeren Raum in meinem Gedanken vorgefunden, und wenn es ihn (diesen Gedanken) [denken] wollte, hätte es nicht die Hilfe, die Kraft, das Licht für diesen seinen Gedanken (des Geschöpfes) gefunden. Nun wünsche Ich dich, meine Tochter, in meinem Göttlichen Willen, damit du gemeinsam mit Mir diese neue Schöpfung aller menschlichen Akte der Geschöpfe bildest, um das Reich des Höchsten FIAT von meinem Vater im Himmel erleben zu können. Dann werden die Geschöpfe eine dreifache Hilfe an Kraft und Licht in allen ihren Akten für ihre Rückkehr in das Reich meines Willens finden. Diese dreifachen universellen Hilfen sind das Wirken der Höchsten Königin, das deines Jesus und das der kleinen Tochter meines Göttlichen Willens.“

Dann dachte ich nach und überlegte, was dieser Göttliche Wille sei, und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, Göttlicher Wille bedeutet, Gott Gott zu geben, [es bedeutet] göttlicher Ausfluss und Umwandlung der menschlichen Natur in göttliche Natur, Mitteilung der schöpferischen Kraft, Umfängen des Unendlichen. Es bedeutet, dass sich die Seele zur Ewigkeit erhebt und die Ewigkeit gleichsam in ihre Hand nimmt, um Gott zu sagen: „Seit Ewigkeit her liebte ich Dich. Dein Wille hat keinen Anfang, Er ist ewig mit dir, wie Du, und ich liebte dich in Ihm mit einer Liebe ohne Anfang und ohne Ende.“ [Du fragst,] Was mein Wille ist? Er ist alles.“

24. Mai 1927

Die Aufopferung der Arbeit im Göttlichen Willen. Wer in Ihm lebt, bildet viele Akte göttlichen Lebens und besitzt die Kraft der Bilokation.

Ich opferte meine Arbeit auf und sagte dabei: „Jesus, meine Liebe, ich will deine Hände in den meinen [haben], um unserem himmlischen Vater jene Liebe und Herrlichkeit zu geben, die Du Ihm persönlich mit deinen Werken dargebracht hast, als Du auf Erden warst. Nicht nur das, sondern ich will mich mit Dir vereinigen, als Du, das Wort des Vaters, von Ewigkeit her gemeinsam mit Ihm mit seinen eigenen Werken gewirkt hast, und in gegenseitiger Liebe und mit vollkommener Gleichförmigkeit geliebt hast. Und ich möchte Euch mit derselben Herrlichkeit verherrlichen, mit der Ihr selbst Euch unter den drei Göttlichen Personen verherrlicht habt. Doch damit bin ich noch nicht zufrieden. Ich möchte meine Hände in die Deinen legen, um gemeinsam mit den Deinen zu wirken, in deinem eigenen Wollen und in der Sonne, um Dir die Herrlichkeit des Lichtes, der Wärme, der Fruchtbarkeit der Sonne zu geben, im Meer, um Dir die Glorie für seine Wellen, sein ständiges Rauschen zu geben, in der Luft, um Dir die Herrlichkeit des Vogelgesanges zu geben, im blauen Himmel, um Dir die Ehre der Unermesslichkeit zu erweisen. Im Funkeln der Sterne mit ihrem Glitzern lasse ich meine Stimme fließen, die dir sagt: „Ich liebe Dich“. Ich möchte in den blühenden Wiesen fließen, um Dir die Herrlichkeit und die Anbetung der Düfte zu erweisen. Es gibt keinen Ort, wo ich mich nicht befinden möchte, damit Du überall deine kleine Tochter vernimmst, die Dich anbetet, liebt und verherrlicht.

Als ich nun dies und anderes sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, Ich fühle in dir meine Herrlichkeit, meine Liebe, mein Leben, meine Werke. Mein Wille konzentriert alles in dir. Nicht nur das, sondern während du arbeitest, trägt dich mein Wille in die Sonne, und du arbeitest gemeinsam mit ihrem Licht. So fließen deine Bewegungen in den Sonnenstrahlen und wenn sich das Licht

verströmt, so verströmst du die Herrlichkeit und Liebe für deinen Schöpfer. Wie schön ist es, meine Tochter in allen meinen Werken zu finden, wie sie arbeitet, um Mir die Liebe und Herrlichkeit zu geben, die jedes meiner Werke enthält! Da mein Wille die Kraft der Bilokation besitzt, bilokiert Er auch dich, um dich im Meer, in der Luft, in den Sternen, überall finden zu können, um dich zu lieben und geliebt und verherrlicht zu werden.“

Dann fühlte ich mich wie absorbiert im Höchsten FIAT und dachte über das viele Gute nach, das der Höchste Wille in unserer Seele tun kann, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, jeder Akt, den der Göttliche Wille vereint mit der Seele tut, bildet in ihr ein göttliches Leben. Da Er nämlich göttlich ist, kann Er nicht weniger als göttliche Leben in ihren Akten bilden; und zwar auf eine Art, dass Er dort, wo Er herrscht – wenn die Seele arbeitet, spricht, denkt, ihr Herz schlägt, usw. – mein Göttlicher Wille seine Arbeit, sein Wort, seine Gedanken und seinen Herzschlag in jenen der Seele fließen lässt. Er bildet dort zuerst seinen Akt, sein Wort und gibt ihr [d.h. der Seele] dann die Frucht [Geburt] seines göttlichen Lebens. So quellen aus allem, was die Seele tut, viele göttliche Leben, sodass sie Himmel und Erde mit vielen Abbildern göttlichen Lebens erfüllt. Die Seele wird zur Wiederholerin, zur Vielfältigerin des göttlichen Lebens.

Mein Wille ist nicht weniger mächtig in der Seele, wo Er mit der Macht seiner Herrschaft regiert, als Er im Schoß der drei Göttlichen Personen ist. Daher formt Er kraft der Bilokation in der Seele nicht nur so viele göttliche Leben, wie Er will, sondern gestaltet in ihr seinen Himmel, seine Sonne, die Meere der Liebe, die blühenden Wiesen und lässt die Seele zu ihrem Gott sagen: 'Himmel hast Du mir gegeben, und Himmel gebe ich Dir. Sonne hast Du mir gegeben, und Sonne gebe ich Dir. Meere und blühende Wiesen hast Du mir gegeben, Meere und blühende Wiesen gebe ich Dir. Alles, was Du für mich in der Schöpfung und Erlösung getan hast, wiederholt dein Wille in mir, auf eine Art, dass ich Dir alles geben kann, wie Du mir alles gegeben hast.'

O Macht meines Willens! Was kann Er nicht alles in der Seele tun, in der Er herrscht? Daher freut Er sich daran, die Seele, in der Er regiert, mit Uns gleichzustellen, umso mehr, da Er weiß, dass es unser Wille ist, Der das Geschöpf unserem Abbild ähnlich wünscht. Unser Wille, unser getreuer Ausführer, macht Uns dieses Geschöpf Uns ähnlich, und Wir nennen diese Seele, wo unser Höchstes FIAT regiert, unsere Herrlichkeit, unsere Liebe, unser Leben. Nur mit unserem Willen kann die Seele so weit kommen. Ohne Ihn besteht eine große Entfernung zwischen Schöpfer und Geschöpf. Daher liebe Ich es so sehr, wenn der Göttliche Wille im Geschöpf regiert, um unserem Willen den großen Handlungsspielraum zu verschaffen, unsere Werke und unsere Leben zu bilokieren und das Geschöpf zur vollkommenen Bestimmung zu erheben, für die es erschaffen wurde. Das Geschöpf ging aus unserem Willen hervor, und es ist gerecht, dass es in den Schritten unseres Willens geht und auf demselben Weg, aus dem es hervorgegangen ist, zu seinem Schöpfer zurückkehrt, ganz schön und bereichert mit den Wundern unseres Ewigen FIAT.“

26. Mai 1927

Gott machte in der Schöpfung viele Zimmer, um in ihnen zu wohnen, sich stets vom Menschen finden zu lassen und ihm seine Eigenschaften zu geben. Zweifel, den Jesus auflöst. Was der Seele schwierig scheint, ist für Gott leicht. Klagen der Seele, die Jesus besänftigt.

Mein Zustand der Hingabe im Göttlichen FIAT dauert an. Nachdem ich Ihm in seinen Akten in der Schöpfung gefolgt war, dachte ich darüber nach, wie vor der Höchsten Majestät alle Beziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf wieder neu geordnet werden können, welche die menschliche Undankbarkeit unterbrochen hatte. Da trat mein angebeteter Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, betrachte die ganze Schöpfung, den Himmel, die unzähligen Sterne, die Sonne, den Wind, das Meer, die blühenden Wiesen, die Berge und die Täler. Dies sind alles Zimmer, die Ich machte, und in jedem

Raum errichtete Ich meinen Palast, um meine Wohnstätte daraus zu machen. Dies tat Ich, um es dem Menschen angenehm zu machen, damit er, wo immer er auch hinginge, um seinen Gott zu finden, er Ihn leicht sofort und überall finden möge. Sein Gott begab sich in jeden Raum, um auf ihn zu warten, Er ließ alle Zimmer offen, damit er nicht mühsam anklopfen müsse, sondern frei eintrete, so oft er wollte. Er war stets bereit, ihn zu empfangen. Der Schöpfer des Himmels und der Erde begab sich nicht [nur] an einen einzigen Ort, sondern überall hin, damit Ihn der Mensch immer finden könne. Er stellte die Zimmer ganz nahe beieinander auf, um viele Abkürzungen einzurichten, denn zwischen Schöpfer und Geschöpf soll es keine Entfernung geben, sondern Nähe und Gemeinschaft. So waren und sind alle diese Räume Beziehungen, Bande und Wege zwischen Gott und dem Menschen.

Doch wer sollte diese Beziehungen in Kraft bewahren, diese Bande festigen, die Wege ordnen, die Türen offenhalten? Unser in der Seele herrschender Wille übernahm diese so wichtige Aufgabe, die Ordnung zu wahren, in der Wir die ganze Schöpfung hervorgehen hatten lassen. Als der Mensch sich aus dem Göttlichen FIAT zurückzog, hatten die Beziehungen keine Kraft mehr, die Bande wurden gelöst, die Wege versperrt, die Türen geschlossen. Er verlor sein teures Erbe und wurde aller Güter entäußert, jeder Schritt wurde ein Fallstrick für seine Füße, um ihn stürzen zu lassen.

Wenn das Geschöpf nicht unseren Willen tut, geht alles verloren und es bleibt ihm kein Gut mehr. Wenn es aber unseren Willen tut, erwirbt das Geschöpf alles, und es gibt nichts Gutes, das ihm nicht zurückerstattet wird.

Was tat nicht die väterliche Güte des Schöpfers in der Schöpfung aus Liebe zum Menschen? Sie machte nicht nur viele Räume, sondern einen verschiedenen vom anderen, um sich auf viele verschiedene Arten vom Menschen finden zu lassen, den Er liebte. In der Sonne ließ Er sich von Licht erfüllt finden, ganz Majestät und brennend von Liebe, wie Er auf ihn wartete, ihm sein Licht zu spenden, um sich begreifbar zu machen und ihm seine Liebe zu geben. So sollte, wenn der Mensch in dieses Zimmer eintrete, um seinen

Gott zu finden, er selbst zu Licht und Liebe werden. Im Meer ließ sich der starke Gott finden, um ihm die Kraft zu geben, im Wind ließ Er sich herrschend und dominierend finden, um ihm die Gewalt und die Herrschaft zu verleihen. Kurz, in jedem Ding erwartete Er ihn, um den Menschen an seinen Eigenschaften teilnehmen zu lassen.“

Danach dachte ich mir: „Jesus liebt seinen Willen so sehr, und Er scheint sich sehr danach zu sehnen, dass Er bekannt werde, damit Er herrsche und regiere, doch mir scheint es schwierig, dass der Göttliche Wille bekannt wird, denn es gibt niemanden, der sich damit beschäftigt, noch hat jemand Interesse daran. Das ganze Interesse liegt bei Jesus, aber in den Geschöpfen existiert es nicht. Wenn es daher diese Geschöpfe verabsäumen, Gott diese große Verherrlichung zu erweisen und zugleich den [anderen] Menschen die Fülle aller Güter zu reichen, wie wird das Reich des Ewigen FIAT jemals bekannt werden können?“ Als ich nun darüber nachdachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, was dir schwierig erscheint, ist nicht schwierig für Gott; wie es auch in der Erlösung weder Schwierigkeiten gab, noch die ganze menschliche Treulosigkeit den Lauf unserer Liebe behindern konnte, und noch weniger die Erfüllung unserer Willensentscheidung, nämlich dass Ich komme, um das Menschengeschlecht zu erlösen. Wenn die Gottheit einmal beschließt, einen Akt zu tun, ein Werk auszuführen – wie immer die Ursachen, Umstände und Hindernisse auch sein mögen, dann triumphiert Sie über alles, besiegt alles und führt aus, was Sie beschlossen hat. So ist es das Bedeutendste und Wichtigste für Gott, das zu beschließen, was Er tun will. Wenn Er das getan hat, so hat Er alles getan.

Wenn nun in Uns beschlossen wurde, dass unser Wille bekannt sein soll und sein Reich auf die Erde kommen wird, so ist das gleichsam schon vollzogen. Wie die Erlösung gewirkt wurde, weil sie von Uns beschlossen worden war, so wird es auch mit unserem Willen sein. Umso mehr, als die Gottheit bei der Schöpfung dieses ihr Reich ganz in Ordnung hervorbrachte, dass es regiere und herrsche. Beim Sündenfall des Menschen wurde dieses Reich

nicht zerstört, sondern blieb unversehrt und existiert noch immer, nur war es für den Menschen suspendiert (verspart). In der Erlösung ebnete Ich alles; und wie Ich alles für die Erlösung des Menschen tat, so tat Ich alles, damit dieses Hemmnis (diese Suspendierung) aufgehoben würde und das Geschöpf [wieder] ins Reich des Göttlichen FIAT eintreten könne, wobei Ich der Erlösung den ersten Platz gab, um im Lauf der Zeit den Platz meinem Willen zu überlassen.

So ist die Ausführung eines Reich oder Werkes schwierig, doch wenn es getan ist, ist die Bekanntmachung leicht. Umso mehr, als es deinem Jesus nicht an Macht fehlt; es ist möglich, dass Ich ein Werk tun möchte und dann [doch] nicht tue – aber nie fehlt es Mir an Macht. Ich werde die Dinge, die Umstände, die Geschöpfe, die Ereignisse so verfügen, dass Ich es leicht mache, meinen Willen bekannt zu machen.“

Nun fühlte ich mich ganz betrübt und dachte: „Wie hart ist mein Zustand, mir kommt vor, ich kann nicht mehr. Der Göttliche Wille ist unerbittlich, unwandelbar, und es mit dem FIAT Gottes zu tun zu haben, ist kein Spaß. Man fühlt die ganze Last seiner Unwandelbarkeit und wird zugleich mit seiner Unwandelbarkeit [selbst] unveränderlich und unempfindlich für alles. Das FIAT bringt die Seele soweit, dass sie [freiwillig] alles wünscht, was der Wille Gottes wünscht, seien es auch Züchtigungen und die Entbehrungen von Jesus, die mich so viel kosten. Allem, was Er will, gibt die Seele nach. Doch der Seele lässt Er nichts, was sie will, nicht einmal einen Beistrich.“ Doch als ich darüber nachdachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille möchte in der Seele frei sein und daher weder in einem Punkt, noch einem Beistrich von dem, was Er möchte, nachgeben, sei es auch in heiligen Dingen. Er möchte in ihr an keine Grenzen stoßen, sondern seine Herrschaft in allem ausbreiten. Er wünscht, dass das, was mein Wille möchte und tut, auch die Seele wollen und tun soll. Darum lässt Er die Seele die ganze Last seiner Unwandelbarkeit spüren, um sie unerschütterlich zu machen, auf eine Art, dass sie keiner Änderung unterworfen

sein darf, wenn sie die Geschöpfe leiden sieht oder sie eines zeitlichen Gutes beraubt sieht, oder weil sie es ihnen geben möchte. Dies würde ein Heraus-treten aus seiner Unwandelbarkeit bedeuten und ist menschliche Heiligkeit. Die Heiligkeit meines Willens ist göttliche Heiligkeit und duldet diese Schwä-chen nicht. Wenn mein Göttlicher Wille all diesem unterworfen wäre, würde unsere Gerechtigkeit in unserem Höchsten Sein ohne Leben bleiben, was nicht sein kann.

Wenn du wüsstest, in welcher Lage sich unsere Gerechtigkeit in diesen Zei-ten befindet! Wenn sie sich ganz über dir entladen würde, so würde sie dich zermalmen – aber mein Wille möchte dich nicht zermalmen, sondern wünscht, dass die Geschöpfe einen Teil des Leides [selbst] erfahren, auch um ihnen die Augen zu öffnen für die große Blindheit, in die sie gefallen sind. Fast alle Nationen leben mit Schulden im Nacken. Wenn sie keine Schulden hätten, könnten sie nicht leben, und trotzdem feiern sie und las-sen es sich an nichts fehlen (schränken sich in nichts ein), hecken Kriegs-pläne aus, die enorme Ausgaben mit sich bringen. Siehst du nicht selbst die große Blindheit und Torheit, in die sie geraten sind? Du, kleines Kind, hät-test gerne, dass meine Gerechtigkeit sie nicht züchtigt, dass Ich ihnen frei-geblich zeitliche Güter spende, und so möchtest du, dass sie noch blinder und verrückter werden. Wenn du siehst, dass Ich nicht allen deinen Forderungen nachgebe, beklagst du dich und da du spürst, dass mein Wille in deiner ganzen Seele den Platz eingenommen hat, ohne dich in irgendeiner Sache frei zu lassen, empfindest du die Kraft der Heiligkeit und Unwandelbarkeit meines Göttlichen Willens. Außerdem habe Ich es dir oft gesagt, dass meine Beraubungen nichts anderes sind als Leerräume, welche meine Gerechtig-keit errichtet, um die Völker zu züchtigen.

Meine Tochter, betrübe dich also nicht; du weißt nicht, wie sehr Ich dich liebe, und wie viele Schätze Ich in dich gelegt habe. Ich kann dich auch nicht verlassen, denn Ich muss alle Gaben behüten, die Ich in dich gelegt habe. Du musst wissen, dass jedes meiner Worte ein göttliches Geschenk ist, und wie viele davon habe Ich dir nicht mitgeteilt? Wenn Ich gebe, nehme

Ich die Gabe nie zurück. Um dessen gewiss zu sein, dass meine Gaben in Sicherheit sind, wache Ich über sie und über die Seele, die sie besitzt. Lasse mich deshalb machen, und sieh zu, dass mein Wille frei in dir regiert.“

Deo Gratias!